

Ersteinst täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.00 Mk.
jährlich 3.00 Mk.
p. Anz. im Voraus.
nach die Post bezogen
1.00 Mk. zuz. Postgeb.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage),
durch die Post nicht beizubehalten,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
betragt für die Spalten
Zeilen ober dem Raum
20 Pf. die Zeile.
Nachdruckgebühren
vierteljährlich 1.00 Mk.
nach die Zeile 75 Pf.

Interate
für die fällige Nummer
müssen spätestens im Vor-
mittage des Tages vor
Exposition abgefordert
sein.

Eingefragte in der
Postzeitung - Liste
unter Nr. 2908

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beiz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 7 C
Expedition: Geisstr. 21, Hof part.

Parteigenossen!

Suche jeder dem Volksblatte neue Abonnenten zuzuführen.

Die Finanzlage der Stadtgemeinde Halle.

Es leuchtet ein, daß die Finanzlage einer Stadt nicht allein nach der Höhe der aufgenommenen Stadtanleihen beurteilt werden darf. Es kann vielmehr eine Stadt trotz sehr hoher Anleihen sich in günstiger Vermögenslage befinden, und umgekehrt sind die Finanzen mancher Städte trotz niedriger Anleihebeträge ungünstig. Welchen Einfluß die Aufnahme von Anleihen auf die Vermögenslage einer Stadt ausübt, hängt ganz davon ab, zu welchen Zwecken die Anleihegelder verwendet worden sind.

Ist die Anleihe produktiv angelegt worden, hat also die Stadt von dem Gelde ein Einkommen, eine Wasserleitung, ein Elektrizitätswerk oder eine andere sich hoch rentierende Anlage geschaffen, dann wird die Vermögenslage der Gemeinde durch Aufnahme einer Anleihe gebessert; denn aus dem Ertrag solcher produktiven Anlagen wird nicht nur das aufgenommene Kapital vergütet und amortisiert (nach und nach zurückgezahlt), sondern es verbleibt noch ein Ueberschuß an Gewinn, um dessen Betrag die übrigen Einnahmequellen entlastet werden können.

Ganz anders sieht natürlich die finanziellen Wirkungen der Anleihen, wenn sie nicht zu produktiven Zwecken Verwendung gefunden haben, wenn sie zu Brunnweiden oder zu zwar nötigen, nicht aber zinstragenden Ausgaben Verwendung fanden. Dann tritt der Verdrüss des Anleihenehmens hervor; denn wirken die Anleihen wie ein auf dem Gemeinwesen lastender Alp, der schwerer und immer schwerer drückt, bis er schließlich alle Grundlagenten einer gesunden Finanzwirtschaft auseinanderreibt. Ist dieser Punkt erreicht, dann giebt's kein Halten mehr. Wie ein in den Sumpf Geratener trod aller Anstrengungen immer tiefer sinkt, so muß eine unproduktive Anleihe die verdrüßte Gemeinde zu immer gewagteren Finanzoperationen greifen, um die Balance in ihrem Budget zu erhalten; die vorhandenen Steuern müssen erhöht, neue Steuern eingeführt werden, ohne daß doch die höheren Einnahmen eine größere finanzielle Bewegungsfreiheit schafften. Dieser Zustand ist nichts anderes als der in Bermanens erklärte, verheerliche Bankrott, der nur um deswillen nicht zum offenen Zusammenbruch zu führen braucht, weil die Gemeinde leider das Recht besitzt, die verzwiefelte Finanzlage durch Erhöhung der Steuern zu verbessern.

In der Situation der Ueberfälligkeit, des beständigen, nur dürftig verdeckten Bankrotts, befindet sich bereits eine ganze Anzahl deutscher Städte, und das heißt zu ihnen zählt, kann leider siffermäßig nachgewiesen werden. Vergleichen wir die

* Den Artikel I f. in Nr. 88, 2. Beilage.

Summe der Anleihebinden einiger Städte mit der Höhe ihrer Kammerevermögen, so ergibt sich folgendes Bild:

Stadt	Betrag der Anleihen		Kammerevermögen	
	Mil. Mk.	Mil. Mk.	Mil. Mk.	Mil. Mk.
Berlin	257.5	579	291.5	
München	134	239	105	
Breslau	47	114	67	
Mannheim	32	69.5	37.5	
Nachen	18	53	35	
Neuwied	79.5	104	33.5	
Wiesbaden	17	49.5	23	
Angsburg	13.5	33	19.5	
Stiel	36.5	55	18.5	
Charlottenburg	29.5	47.5	18	
Treptin	43.9	?	?	
Magdeburg	8.1	19.9	11.8	
Erfurt	19.2	27.7	8.5	
St. Gallen	?	17.7	10.7	
Koblenz	16	25	9	
Bonn	27	33.5	6.5	
Vormen	5.8	9.9	4.1	
Delau	6.1	9.4	3.3	
Saalfeldstadt	39.8	32.5	1.7	
Altona	29	17	-12	

Die reichste Stadtgemeinde Deutschlands dürfte Hamburg sein. Die Anleihen betragen zusammen zwar an 400 Millionen Mark; aber das Entgegenwärtigen über dessen Höhe nirgends eine sichere Äiffer zu finden ist, dürfte mit 800 Mill. Mk. eher zu niedrig als zu hoch eingeschätzt werden, so daß ein Reinerlös von mindestens 400 Mill. Mk. sich ergibt.

Wie schon eingangs gesagt, giebt zwar die Anleihebinden keinen sicheren Maßstab für die Finanzlage einer Stadt ab, da letztere vielmehr davon abhängt, ob aus den Anleihen finanziell rentable Anlagen geschaffen worden sind. Immerhin ist aber natürlich die Höhe der Anleihebinden einer Stadt, gemessen an der Höhe des Kammerevermögens, von großem Werte für ihre Steuerzahler; denn je höher das Vermögen, desto größer die Eigen-Einnahmen der Kammereinfische, desto geringer also das durch Gemeindefiscen zu deckende Defizit.

Allerdings legt diese Schlussfolgerung voraus, daß ins „Vermögen“ einer Stadt nur solche Objekte eingerechnet werden, die einen Nutzung- oder Verkaufswert besitzen, nicht aber auch solche, deren Anschaffung zwar Geld gekostet hat, die aber keinerlei Nutzen bringen und nicht veräußerlich sind. Welche Quantität nach dieser Richtung der Halleische Magistrat bei Aufstellung seiner „Vermögens“ Uebericht fertig gebracht hat, ist im Volksblatt wiederholt schon hervorgehoben worden. Es wird auch in diesen Zeilen nicht minder nachgewiesen werden müssen, daß von dem ohnehin schon niedrigen Vermögen der Stadtgemeinde Halle ein sehr erheblicher Teil nur vorge-spiegelt ist, etwa in der Art, als wollte ein Geschäftsmann bei Aufstellung seiner Jahresbilanz alle alten, unveräußerlichen Vahenhüter zum vollen Saisonpreise in die Aktien stellen, ob als wollte ein Zeitungsvorlag die von jeder Nummer übrigbleibenden Exemplare der Zeitung zum Einzelaufkaufspreise von 5 oder 10 Pfennig pro Exemplar dem „Vermögen“ zu rechnen.

Ist an sich schon das von der Halleischen Stadtverwaltung ausgedehnte „Reinvermögen“ im Verhältnis zu anderen Städten gering, so sinkt es nach Abzug der finanziellen Vermögensobjekte, wie nachgewiesen werden wird, auf Null zusammen. Dagegen stehen in unveränderlicher Höhe die strammten Reiben der Passiven vor uns, an deren Spitze die städtischen Anleihen marschieren, von denen sich nichts abhandeln läßt und die zu einem erheblichen Teile nicht zu produktiven Anlagen verwendet worden sind, somit sich nicht selbst vergütend und amortisierend, sondern eine vermehrte und dauernde Belastung der Steuerzahler mit sich bringen.

Tagesgeschichte.

Halle, 15. März.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause wurden gestern zunächst einige Wahlprüfungen erledigt. Die Wahl des Abg. v. Alten wurde beantragt. Nach dem Protest soll dieser konservative Landrat in ganz angesehener Weise für seine Wahl durch seine Parteivorsteher gewirkt haben. Dem wurde einem Antrag der Verfassungsordnungskommission entsprechend dem Abg. v. Hildrich-Wolensfeld die Erlaubnis erteilt, in einer Etappe als Zeuge vor Gericht zu erscheinen mit der Mahnung, daß der Termin vor dem 14. April anberaumt werden muß.

Die Beratung des Kultus-etats wurde kein Kapitel Generalur Unterrichtsminister fortgesetzt. Ultramontane Redner verlangten härtere Betonung der religiösen Grundlage für die Volksschulen, der Abg. Wellstein eilerte in längerer Rede gegen die in Frankfurt a. M. erwiderten Simultanlehren und lagte die Regierung an, daß diese Errichtung von Simultanlehren gegen Gesetz und Verfassung verstoße. Lediglich der Regierung aber wurde betont, daß sie in der Sache nichts thun könne. Die Zentrumsschulbesitzer Hören und Raitin wandten sich gegen die Erteilung des Religionsunterrichts in den polnischen Landesteilen in polnischer Sprache. Von Herrn Hören wurde auch die Entscheidung des Kammergerichts erwähnt, wonach in Preußen wohnende Eltern ihre Kinder in der preussischen Schule unterrichten lassen dürfen. Herr von dem Kammergericht nämlich eine direkt entgegengesetzte Entscheidung gefällt. Man könnte es sich vorstellen, wenn verlangt wird, daß Kinder preussischer Eltern nicht im Auslande erzogen werden sollen, obwohl das schon einen Eingriff in die freie Selbstbestimmung der Eltern bedeutet, aber es ist geradezu grotesk, daß im Deutschen Reich von Eltern verlangt wird, die die übrigen Bundesstaaten als Ausland betrachtet werden. Das ist Sträbwinkele und es ist sehr charakteristisch, daß unter der gegenwärtigen Leitung im preussischen Kultusministerium nichts dazwischen einzuweisen ist, daß vielmehr eine derartige Gerichtsentscheidung als im nationalen Interesse liegend betrachtet wird.

Als es 4 Uhr war, schlug der Präsident v. Kröcher vor, die Verhandlungen in einer Abendigung fortzusetzen. Die Konfessionen und Herr v. Gernern stimmten zu, die freisinnigen und das Zentrum widersprachen. Bei der Abstimmung stimmten die Nationalliberalen aber gegen Herrn v. Gernern mit dem Zentrum und der Linken. Es war die große Majorität, die den Antrag des Präsidenten in Bezug auf die Abendigung, Herr v. Kröcher die Abendigung für beschließen. Im Hause wurden umliegende Leute laut: Herr v. Kröcher berief sich auf die Eingetret des Bureau's, in dem allerdings im Augenblick kein Zentrum-

8) [Nachdruck verboten.]

Hans Dampf in allen Gassen.

Novelle von Heinrich Bisschoff.

Allein das Partgefühls war diesmal im Irrtum, und der Staatsbaumeister gar nicht im Staatsgegnis.

Als ihn um die Mittagsstunde der Platzmajor dahin geführt hatte, fand sich, daß das Staatsgefängnis zwar in dem besten Zustande ist, aber überfüllt.

Die Thür konnte weder verriegelt noch verriegelt werden, weil Schloß und Riegel eingerohtet am mühen Holz gingen. Dies war aber nicht Folge einer Nachlässigkeit des Vahlichen Rates der Stadt und Hauptst, sondern eines vierjährigen Prozesses zwischen der Stadt und der Landeshauptmannschaft, wor zu Vahlichung gelungener Dörfer über die Streitfrage: ob die Vahlichung mühen von der Stadt unterhalten werden, welche das Recht zum Einsetzen hätte, oder von der Landeshauptmannschaft, deren Bewohner die Mühen hätten, sich einzuweisen zu lassen.

Dieser Prozeß ward vor dem großen Rote der Republik seit vierzig Jahren behandelt und war noch unbenendet. Alle Jahre war zwischen den Vorsteher der Stadt und denen der Landeshauptmannschaft ein Verhandlungsmahl als sogenannte „ungeredete Stullen“ veranstaltet worden, um dabei die freisinnigen Parteien gütlich zu vergleichen. Weil aber letzterlei Vorsteher, Klein und Waten des Verhandlungsmahls sehr ungeschmeckt, kam die Verhandlung nie zu Stande, teils um nicht die Zustimmung zu einem künftigen neuen Edmanne zu verlieren, teils weil man immerfort auf Kosten des Unredlichen schwanzte und feiner unredet haben wollte.

Der Platzmajor hätte die Heinen Wängel an der Thür so gleich vermehre seines natürlichen Scherhüßels erkannt, und die Thür, hat sie zu verriegeln, auf der Stelle verriegelt, ja zu allem Ueberflusse noch durch den Stadtschreiber oberrichtig verriegeln lassen.

Außerdem hand allezeit ein Stadtwächter mit der Partisane davor.

Der Gefangene hielt den Wächter soletch die triftige Frage: wie er als Gefangener sich in besonderen Fällen, die zur Verles- und Lebensnotdurft gehören, zu verhalten habe? Dem Wächter fiel die Frage auf und ließ ihn wieder artig, deswewegen dem Platzmajor und Stadtschreiber, die noch nicht weit entfernt waren, nachzulaufen und Verhaltensbelehre einzuholen.

Während dessen unterredete der Staatsbaumeister die Beschaffenheit der Thür, und weil auf der Stelle, wo sie nicht verriegelt und verriegelt war, die Thürhänge beim ersten Druck aus dem wunschlichen Raum nieder, ging er hinaus, riefte Thür und Angel wieder ein und begab sich durch die Hintertür nach Hause, ohne bemerkt zu werden.

Der treue Wächter kam zurück und brachte den unarmherzigen Beiehl des Stadt- und Platzmajors: der Gefangene möge sich in solchen Fällen helfen, wie er könne.

Die Schuldwaide äußerte darüber zunächst ihr aufrichtiges Mitleid, weil aber der Staatsgefängnis dem Partianenträger seine Stibe erwiderte, ungeduldet derleihe wohl eine Viertelstunde lang erzählte, tröstete und guten Rat gab, schweig die er sich lang und begnigte sich damit, von Zeit zu Zeit Nagel und Siegel zu beobachten.

In allen Gassen.

Es war ein wirkliches Meisterstück von Heie, welche der Staatsbaumeister aus dem Gefängnis durch die Stadt nach seiner Wohnung machte, ohne bemerkt zu werden.

Er brach in den Hinterhof des Staatsgefängnis durch einen geräumigen Stall, der auch wegen die dahinterliegende Gasse einen Ausgang hatte. In diesem Stalle wurden die oberrichtiglichen Schweine gemästet, welche bei der Gelegenheit froh wurden, ins liebe Heie zu kommen. Von da sprang der Flüchtling in ein nahees Baderhaus, welches einm ein Ganges mit dem nach der entgegengesetzten Straße liehenden Hause gewesen war. Er mußte aber, daß seit der Errung alles vorrichtig vermerkt, auf dem Gange jedoch noch eine Kommunikationspforte offen gelassen worden sei. Neben war er die Treppen hinauf, und weil die Pforte von Mähldischen vermerkt war, fürzte er dieselbe aus dem nahen Erter in solcher Geheimnis auf die Gasse, daß, ehe der letzte Saß piangend den Boden erreichte,

Hans Dampf schon auf der andern Seite hinaus, über die Gasse, mit einem Sprunge in des Platzmajors Hause war, wo in sich ein Durragung nach dem Gefängnis befand, in welchem er für den Wächter die Heie des Heie, welcher die Thür der Wachen abholt hatte. Ein neues Hindernis! Der Platzmajor hatte den Durragung mit einem neuen Gefängnis verbannt, worin er, weil er den Gänge und Federhandel trieb, in mehreren Etagen bei dreißig dieser frommen Tiere übereinander näberte. Zum Glück war der Stall nicht mehr gebaut, das hohleere Vatterwerk floß links und rechts davon, und der Staatsbaumeister war schon in seinem eigenen Hause, ehe die Gänge alle durch ihr Geheiß und Umlerflattern der ganzen Stadt ihre Freude wegen ihrer Erlösung bezeugen konnten.

So sehr auch ganz Vahlichung von den großen Ereignissen dieses Morgens überredet und beschäftigt war, so daß man für nichts anderes mehr Sinn zu haben schien, als von der Verhaltung des edlen Hans Dampf, von dem herrlichen Kurier und dem im Ratskaffe zerriehenen Dorege zu plaudern, mußte es doch kein geringes Aufsehen erregen, als sich plötzlich die Schweine des löblichen Hauses, mit einem L gebrandmarkt, durch die Stadt vertrieben; dann in einer anderen Gasse die Luft vom aufsteigenden Weisstaube der herabfallenden, piangenden Stibe vertrieben, und zuletzt die Beschickten des Stadt- und Platzmajors sädend über alle Dachteile flogen.

Niemand konnte begreifen, woher diese Wunder alle in den verchiedensten Gegenden zu gleicher Zeit? Einige Politiker argwöhnten, es möge von Ungehören des verurteilten Staatsbaumeisters ein allgemeiner Anbruch beabsichtigt sein. Der Stadtschreiber Wader aber soll zu verstehen gegeben haben, er würde vermehren, Hans Dampf sei wieder in allen Gassen reger, wenn er ihn nicht in demselben Augenblicke erbt verriegelt und verriegelt hätte, wo Schweine, Mähldische und Gänge ins Publikum kamen.

Anwöhnten verriegelt der Gedante an die große Sache des Vaterlandes, besonders an die erwartete feierliche Einweihung, jede Mühe auf geringere Gegenstände um so mehr, als schon der herrlich-indenitente Kurier in vollem Galopp mit einer neuen Depesche zur Stadt herangeprangt kam.

Zugleich ertönte die Ratskloge.

Die Bürgermeister und Ratsherren eilten in Mänteln und Degen zur außerordentlichen Sitzung mit Geberden voll Eifer und Entschlossenheit.

Verammlung. — Der Verammlung lagen wiederum drei Beschlüsse vor. — Die nächste Verammlung findet Sonntag, den 12. April, statt. (Gingeg. 15. 3.)

Sandeshdorf.

Durch die Bemühungen der hiesigen und der Gredpiner Genossen war es möglich, hier eine Ballbesetzung am Sonntag, den 9. März, im Volkshaus stattfinden zu lassen. Trotz des stürmischen Regens waren die Arbeiter hundertweit von Bitterfeld, Köpzig, Solmsgrün, Hamlin, Gredpin etc. herbeigekommen, so daß der circa 500 Personen fassende Saal schon lange vor 8 Uhr abends gefüllt war und viele Dutzende sich im Gollimmer aufhalten mußten. Und das obwohl die ganze Zeit seitens des Herrn Vorleser von Sandeshdorf ein Lichtbildvortrag ingetrieben wurde. Die Voten und Stimmen stellten über ein Drittel der Verammlungsmitglieder. Der Kreisvertrauensmann Wiedermann leitete die Verammlung und der Kandidat unseres Kreises, W. H. Mann, hielt referierte. Seine weitläufigen Darlegungen wurden mit großer Wärme angehört und oftmals mit Beifall unterbrochen. In der Diskussion sprach Hans Bitterfeld zu seinen volkshaus Landsleuten in sehr wirkungsvoller Weise, desgl. H. Hrens, Bitterfeld. Die ausgegrenzte Saat wird ihre Früchte tragen. Die Sandeshdorfer Genossen haben die Verpflichtung, für die Erhaltung des Volkshaus zu sorgen.

Aus dem Reiche.

Berlin. Am 18. Februar ist in Paris-Salaam infolge von Typhus der Kapitän der Schiffsgruppe Griewitz Schierig gestorben. Derselbe gehörte früher dem 48. Regiment an.

Im Unteruchungsgefängnis erhängt hat sich der 25 Jahre alte, aus Breslau gebürtige Sattler Ludwig Kaegner aus der Seefraße 40. Der Selbstmord hängt mit Ausbruchstenden in der Schubelstraße zusammen, bei denen ein Schuttmann in einer Gollwahrheit in der Grünhaldstraße angegriffen wurde.

Köpenig. Der Unteruchungsrichter am Landgericht Köpenig, Professor Stuchmann, löste sich durch einen Revolverdrehung. Der Verhörere hand im 31. Lebensjahre. Als Motiv des Selbstmordes gilt hochgradige Nervosität.

Hannover. Im benachbarten Kirchdorf sind binnen kurzer Zeit fünf Opfer des Gesundheitsmangels ärztlicher Hilfe gestorben.

Weimar. Die nochmalige Verhandlung gegen den ehemaligen Berliner Studenten Fischer wegen Ermordung seiner Geliebten fand an diesem Freitag vor dem Landgericht zu Weimar statt, nachdem, wie gemeldet, das Reichsgericht auf die Revision des Einzelurteils im das Urteil des Schwurgerichts zu Gotha, das auf eine zehnjährige Zuchthausstrafe erkannt hatte, aufgehoben und eine erneute Verhandlung bestimmt hatte. Der 23 Jahre alte Fischer, Sohn eines Bürgermeisters in Gienach, hatte schon als Gollwahrheit mit der Martha Sander an Verlobungsverhältnis unterhalten, das er im Jahre 1900, während er in Berlin Zura studierte, gelegentlich einer Reise nach seiner Heimat erinerte. Als dem sehr gerichtlich veranlassenen jungen Manne hinterbracht wurde, daß seine Geliebte ihm die Treue nicht halte, fuhr er zu Gungliten 1901 nach Hause und schloß auf einem Spaziergange auf dem Friede das aunganglose Mädchen nieder, um sich dann der Gerichtsbehörde zu stellen. Nachdem er für gefesselt erklärt worden war, sprach ihn das Schwurgericht zu Gotha der vorliegenden Lösung schuldig, worauf auf die angegebene Zuchthausstrafe erkannt wurde.

Nach Vernehmung des Angeklagten am Freitag, die nur das Neue brachte, daß Fischer gefolgt, in der Nacht vor der Woll hat eine ganze Reihe Signal aufzukommen zu haben, wird jetzt der Medizinrat Wiedemann aus Gienach als Sachverständiger vernommen. Derselbe hat die Leiche des Mädchens

unterucht, sie hatte drei Schüsse, von denen zwei tödlich waren. Der Angeklagte habe in der Helle einen Selbstmordversuch gemacht, indem er nach Vernehmung des Richters Glas zu schlucken versuchte. — Der Sachverständige, Medizinrat Braun hat den Oberlecker Fischer, dem Vater des Angeklagten, als Hausarzt behandelt. In der vorigen Verhandlung habe er die Auskunft verweigern müssen mangels Genehmigung des Vaters. Gestern habe der Vater ihm gestattet, über einen Punkt auszufragen, heute früh sei aber diese Genehmigung wieder zurückgezogen worden. Er müsse daher die Auskunft darüber verweigern. Fräul. G. der Angeklagte etwas dazu zu sagen? Angekl. Nein. Fräul. Das ist der Punkt, weshalb das Reichsgericht das Urteil aufgehoben hat, es war verlesen worden, den Angeklagten zu verurteilen, offenbar hatte man aus dem Schmeigen seine Zustimmung gefoltert. — Fräul. (zum Schwurh.). Sie waren auch auf der Balkenstraße? — Schwurh. Ja. Der Vater war benachrichtigt worden und als er den Vorfall auf der Balkenstraße hörte, fuhrte er mit den Worten: Ich habe keinen Sohn mehr! davon. Der Jüngere fuhr mit zur Leiche, der Angeklagte war gefoltert worden, seine große Ruhe und Gleichgültigkeit auch angeht der Leiche. Das hat ihm auf. Später habe der Vater ihm die eigenen Augen gemacht, die ihm Zweifel an der Burechnungsfähigkeit aufkommen ließen. Deshalb habe er die Beobachtung des Angeklagten in der Landeshausstrasse beantragt. — Bert. Gollten Sie diese Ruhe für normal, oder ist nicht eher auf Unzurechnungsfähigkeit bei der Tat zu schließen? — Schwurh. Für normal halte ich es nicht, aber auch nicht direkt für ein Zeichen von Unzurechnungsfähigkeit. Es kommt bei Anormalen vor, daß sie nach der Tat ein Gefühl von Beruhigung haben.

Göttingen. Der Ingenieur S. vom Eisenwert Karlsbrücke bei Delligen konnte einer Duellforderung wegen Verleumdung nicht gerecht werden, weil seine Parisfahrgangsfähigkeit nicht nachgewiesen war. Er hat sich deshalb kürzlich eines Abends in der Nähe seiner Wohnung erschossen. Das war sehr vernünftig von dem Manne, die Welt hat nichts an ihm verloren.

Vermischtes.

* Cecil Rhodes soll gestorben sein.

* Im Concordia-Gefängnis zu Weasel brach eine heftige Meuterei aus, bei der fünf Schuttmänner verletzt wurden. Als kein Mittel, selbst nicht die Drohung, schlugen zu helfen, trachtete, sich der Gefängniswärter zwei Heerzigen vorzuführen und die Meuterei mit Wasserhosen übertrömen. Der gefährliche Aufruhr war sofort völlig gebämpft.

* Der junge Mann, der sich vorgelesen, wie gemeldet, vom Eisenbahnwerk in Weimar fürste, ist ein Student und der Geliebte des Brautens Vera Gelp, welche beinahe für einigen Monaten aus Bremen auf den Vater des Kammerpräsidenten Dehmel einen Schuß abfeuerte. Fräul. Gelp verurteilte gleichzeitig sich mit ihrem Geliebten das Leben zu nehmen, indem sie in die Seine sprang. Sie wurde jedoch herausgeholt.

* Das Hund Karls I. In London wurde vor einigen Tagen für 4000 Mk. das Hund verkauft, das der König Karl I. bei seiner Verurteilung am 29. Januar 1649 trug.

* An Cholera sind in Madras in der Zeit vom 6. bis zum 9. ds. Mts. 158 Todesfälle, in Meffa in der Zeit vom 8. bis zum 10. ds. Mts. 13 Todesfälle und in Djeddah am 10. ds. Mts. ein Todesfall vorgekommen.

* Der französische und Sonnenempfangen. Das Volksblatt für Anhalt erzählt. Gegen Montag früh 7.48 fahren ein Reichstagsabgeordneter und Prinz Gouard von Anhalt in demselben Zuge nach Berlin. Ersterer hatte vorn im Zuge ein Stoupe erster Klasse gefunden, letzterer hinten im Zuge Platz genommen. Selbstverständlich ward die Anhaltische prinzipielle Dohet telegraphisch weiter anisiert. So auch nach Bittenberg, wo bekanntlich die nach Berlin Reisenden von der Postenleiter nach der Berliner Seite herübergehen müssen. In Bittenberg ward denn auch Se. Hoheit gebührend

empfangen. Ein Stationsvorsteher mit noch mehreren anderen Beamten kamen alsbald auf das Stoupe erster Klasse ausgeführt und machten dem Anhaltenden herzlich Kommen. Doch was war das? War der Prinz groß? Er erigte ja nicht einmal wieder, als er durchging, und andererseits sah er merkwürdig verlegen aus, wie eine prinzipielle Hoheit nicht zu sein pflegt. Meine Herren, Sie haben sich verirrt, dahinten ist der Reichstag! Mit diesen Worten schlug sich der so felerlich Empfangene — es war Abg. Reuss — schamlos leinwärts. Die so prinzipielle Herangehens aber eilten prinzipiell nach dem hinteren Teile des Zuges, wo Se. Hoheit sich schon allein ans dem Zuge herausgefunden hatte und sich natürlich höchstlich wunderte, der gewohnten Empfangsgeheim entgegen zu müssen. Ob er bemerkt hat, wer halt seiner die Empfangsgeheim einheimlich können wir nicht mit Bestimmtheit sagen. Es ist aber so Gollwahrheit, konnten die Beamten den wirklichen Prinzen nach erreichen, ehe er den ganzen Weg nach der Berliner Seite hin zurückgelegt hatte.

Die unaufrichtige Unhöflichkeit, mit der unsere anhaltischen Prinzen gehen, hat also auch ihre Ursachen, nicht für die Prinzen, die wohl solchen Charakteristiken noch vertrauen können, wohl aber für die, die da auf den Bahnhöfen die Konten zu machen haben.

Letzte Nachrichten.

Madrid, 15. März. Eine amtliche Note von gestern besagt, daß sämtliche Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, unter dem Waffen stehen, infolge der Drohungen der extremen Parteien, welche Unruhen hervorzurufen wollen.

London, 15. März. Daily Telegraph meldet aus Colon: Die Infurgenzen haben einen bedeutenden Sieg über die Truppen Gollros davongetragen. Die Städte Andaulia und David sind von den Infurgenzen erobert. Die Armer Gollros ist auf der Flucht.

Briefkasten der Redaktion.

En. R. So schäm ich's in der Regel nicht. Gegen Hundert Abgeordnete und darüber sind vielmehr fast immer im Reichstagsgebäude; nur Wochen nicht alle beinahe der Sitzung bei launden halten sich im Lesezimmer, im Schreibzimmer, in der Bibliothek oder in den kleineren Arbeitszimmern auf.

B. S. Es ist allerdings nicht wahr, daß in Halle gegen 200 Personen ihren Geburtstag haben. Aber diese Zahl ist nicht zu hoch gegriffen, wie Sie meinen, sondern viel zu niedrig. Da Halle jetzt reichlich 100,000 Einwohner haben wird und das Jahr 365 Tage umfaßt, müssen durchschnittlich jeden Tag rund 400 Personen in unserer Stadt ihren Geburtstag feiern können. **Hof. W.** Ich weiß nicht, wie Sie es mit dem Anhalt auf das Grollen in Nr. 62 mit: Die Gollroer elektrische Straßenbahn würde am 3. Mai 1894 eröffnet und beförderte bei einem Einheitsstarb von 10 Pf. für jede Fahrt und Person in den ersten 35 Tagen 92,238 Passagiere. Es ergab sich hiernach eine Einnahme von 492 Pf. pro Motorenkilometer.

H. S. in W. 1. Dann muß eben der 1. März der Rosen besetzt sein. 2. Nur wenn er oberhalb und der unterlegene Teil die Rosen besetzt hat. 3. Natürlich! 4. Am 1. Januar 1891.

H. S. in R. 1. Nur wenn die Art und Weise der Benutzung den Grund zur Entscheidung gegeben hat. Der beabsichtigende Wohnungswirtschaftler ist kein Grund. 2. Nein! Sie können von ihm nur die Ausgaben erlegt verlangen, die Ihnen aus der unberechtigten Entziehung Ihres Rechts entstanden sind. **H. S. in W.** Es hätte gleich beim Einmieten vereinbart werden sollen, daß die Miete für die elf Tage nicht zu zahlen ist. Da das Gesetz keine genaue Bestimmung darüber enthält, ist es zwar nicht ganz sicher, ob Sie, falls der Wirt klagt, freigesprochen werden; immerhin können Sie es auf eine Klage ankommen lassen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Weismann in Halle.

Unübertroffene Auswahl in

kleider-Stoffen.

Neuheiten für solide Hauskleider.

Einfarbige und mehrfarbige, glatte, karierte, gestreifte, gemusterte Fantasie-Stoffe, Mohair u. Lustre-Stoffe, Loden und gemustert. Ganzwollene einfarbige Cheviots, Diagonals, Créps, Fouls etc.

Breite 80—105 cm, das Meter von **50 Pf.** an.

Neuheiten für praktische Strassenkleider.

Ganz u. halbwoollene Mohair-Stoffe, Homespuns und Zibellmestoffe in neuen Farbenstellungen u. Fantasie-Stoffe in schmalen und breiten Streifen, kleinen Karos, ferner englische Neuheiten u. Noppen-Stoffe, sowie gediegene einfarbige Qualitäten in neuen Farben und Webarten.

Breite 100—120 cm, das Meter von **1 Mk.** an.

Neuheiten für Blusen und Kinderkleider.

Karierte und gestreifte Fantasiestoffe in Ganzwolle, Halbwole und Halbseide, Lawn-tennis und flanelartige Stoffe, Elsäuser Zwirn u. Vigourenzstoffe sowie Neuheiten in einfarbigen Qualitäten.

Breite 95—115 cm, das Meter von **75 Pf.** an.

Neuheiten für elegante Promenadenkleider.

Mohair- und Seiden-Crépinstoffe glatte und gemusterte halbseldene Fantasie-Gewebe, glanzreiche Alpaca's und feinfarbige ganzwollene Kammgarn u. Bordurenstoffe, Rays, Monambiques, Baréges, hochelegante Volles u. Grandines in effektvollen Farbenstellungen.

Breite 110—120 cm, das Meter von **1 Mk. 75 Pf.** an.

Fortlaufend bedeutende Eingänge der bevorzugtesten Frühjahr-Neuheiten in:

Jackets, Capes, Kragen, Umhängen,

Blusen, Costümes, Costümröcken, Morgenröcken, Unterröcken, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.

Anerkannt grösste Auswahl! — Anerkannt billigste Preise!

Halle
a. S.

Geschäftshaus

J Lewin

Marktplatz
2 u. 3.

Nur so lange Vorrat vorhanden:

M. Bär
54 Gr. Ulrichstr. 54.
Porzellan

Echtes Porzellan zu Steingut-Preisen.

Kaffeekannen Rotof für 12 Pers. 45 Pf.
Kaffeekannen Louisch 18, 15, 10 Pf.
Theekannen 45, 32, 25, 18 Pf.
Milchtöpfe 25, 15 u. 10 Pf. Speiseteller 12 u. 9 Pf. Saucieren 50, 38 u. 28 Pf.

Ich bitte Preise zu vergleichen.

Kaffeebecher 5 Pf.
Leuchter 10 Pf.

Tassen Ober und Untertasse, fein decoriert, 18 u. 14 Pf.

Steingut.

Tassen weiß Ober- und Untertasse 10 Pf.
Tassen blau Weiß. Form 3 Paar 50 Pf.
Zacken-Kompottieren weiß 28, 20 und 15 Pf.
Zacken-Kompottieren blau 38, 25 und 18 Pf.

Steingut.

Satz Schüsseln Satz 6 Stück 82 Pf.
Satz Schüsseln blau Satz 6 Stück 98 Pf.
Milchtöpfe zum Ausfugen 25, 18, 10 und 5 Pf.
Vorratstonnen blau 28 Pf.

Vorratstonne

viereckige Form mit Goldverzierung 48 Pf.



Vorratstonne

blau Delft 48 Pf.

Zum Osterfeste:

Osterhasen, Eier mit und ohne Füllung, Eierfarben.

Zur Confirmation:

Kaffende Geschenke für Knaben und Mädchen vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Emaille-

Maschinentöpfe Literinhalt ca. $1\frac{1}{4}$ $1\frac{3}{4}$ 3 $3\frac{1}{4}$ 5
22 20 39 50 60 Pf.

Kinderbecher dekoriert 18 Pf. Konsole m. Nagel 38 Pf.

Schaffnerkrüge Literinhalt ca. $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 $1\frac{1}{2}$
mit Gentel 45 55 65 85 Pf.

Bratpfannen 24 26 28 30 32 cm 40 50 65 85 100 Pf. Fenstereimer 100 Pf.

Marktkörbe 2.45
mit Emailleinsatz.

Zum **Umzüge**

empfehle:
Linoleum-Läufer von 80 Pf. an per Mtr.
Linoleum Teppiche von 3.75 Pf. an per Stüdt.
Linoleum Vorlagen vor jeder Tithe.
Linoleum-Roster zu billigen Preisen.
Linoleum zum Anlegen ganzer Zimmer 1.25 Pf. per qm.

Hugo Nehab
Nachhlg.
Spezial-Geschäft für alle Reparaturen am Linoleum
27 Gr. Ulrichstr. 27.

Die Firma **H. Elkan**, empfiehlt für
Braut-Ausstattungen
fertige Betten, Bettbezüge, Bettlaken, Küber-Zuleet, Bettdecken, Teppiche, Gardinen etc. etc.
Leipzigstr. 87.

Konfirmanten-Hüte
im Preise von 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50
empfehle
R. Sachs Nachf., Gr. Ulrichstr. 37,
(Gold. Schiffschen).

Speise-Kartoffeln
à Str. 1.70 Mtr., à $\frac{1}{2}$ Str. 85 Pf.
verkauft
Kellnerstraße 1.
Ein photogr. Apparat 13x18 ist preiswert zu verkaufen
Kurfürstenstr. 79, II r.

Bekanntmachung.
Die Restbestände meines Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobengeschäfts wird nur noch ganz kurze Zeit zu j. ausverkauft. Preise ausverf. Bemerkte, das sich noch ein groß. Vorrat Konfirmanten-Ausgabe von Herren- u. Knaben-Gewändern am Lager befind.
S. Korn, Gr. Klausstr. 1.

Gardinen

Stores und Spachtel-Vitragen
große Auswahl schöner neuer Muster sowie
Kongress- u. Rouleaux-Stoffe,
weins und crème, glatt und gestreift,
empfehle zu billigsten Preisen

Emil Höschel
Gr. Ulrichstr. 52.

Verlag und für die Insetze verantwortlich: August Groh. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. W. m. B. G.) Halle a. S.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 15. März.

Der humorvolle Magistrat.

Bei unserem Hochblühen ist der Sinn für Humor kräftiger entwickelt, als man nach seinem sonstigen Auftreten sollte annehmen dürfen. Er läßt nämlich meistens durch den Mund seines Leidensgenossen auf der Dachtürschwelle, benannt General-Angeiger, verfließen, die Einführung der beiden Stadtverordneten für das Glauchaer Viertel, unserer Genossen Krüger und Thiele, habe um deswillen nicht auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden können, weil der Magistrat in Gemäßheit der Bestimmungen der Städte-Ordnung heute erst noch darüber Beschluß zu fassen hat, ob er Klage gegen die Gültigkeit der Wahl erheben will oder nicht. Wir nehmen zunächst zur Entlastung des Magistrats an, daß die Fassung der Notiz aufs Konto des General-Angeigers zu schreiben ist, denn so ungerne es auch sein mag, die Gültigkeit der Wahl selbst produziert haben. Aber wenn auch nur der Kern der Notiz, also die Tatsache, daß die Einführung aus irgend einem Grunde vorläufig unterbleiben müsse, vom Rathaus herührt, so bleibt genug des unheimlichen Humors übrig.

Wir sehen ab von näherer Betrachtung des wunderbaren „heute“ — das wäre der geistige Freitag gewesen. Warum hat der Magistrat, wenn er glaube, über die Gültigkeit der Wahl beschließen zu dürfen, das „heute“ nicht auf vorigen Dienstag oder Mittwoch verlegt, wo ihm die Entscheidung der Stadtverordneten auch schon bekannt war? Doch auf den Verlegenheitschindeln des „heute“ soll, wie gelang, kein Gewicht gelegt werden; die Hauptsache ist, daß der Magistrat überhaupt nichts über die Gültigkeit oder Ungültigkeit einer Stadtverordnetenwahl zu beschließen hat. Der Magistrat hat nach § 21 der Städte-Ordnung die Pflicht, das Ergebnis einer Wahl sofort bekannt zu machen. Denn nicht innerhalb eines Wochen nach Bekanntgabe des Ergebnisses Einwürfe beim Magistrat zu erheben. Nach Ablauf dieser Frist haben die Stadtverordneten, und nur sie, über die Gültigkeit der Wahl zu beschließen, und ihr Votum ist vorläufig **entscheidend**, denn gegen den Beschluß der Stadtverordneten ist zwar innerhalb zweier Wochen Klage im Verwaltungsstreifenverfahren beim Bezirksausschusse zulässig, und auch der Magistrat kann gegen den Beschluß Klage erheben, aber § 21 des Zuständigkeitsgesetzes stellt ausdrücklich fest:

„Die Klage hat keine aufschiebende Wirkung.“

Demnach liegt nach dem klaren, unabweisenden Wortlaut des Gesetzes die Sache folgendermaßen: Haben die Stadtverordneten sich für Ungültigkeit einer Wahl entschieden, so darf der Magistrat zwar auf Gültigkeit beim Bezirksausschusse Klagen, aber er darf nicht gegen das Votum der Stadtverordneten die Stadtverordneten, deren Wahl für ungültig erklärt worden ist, einführen; denn die Klage hat „keine aufschiebende Wirkung“; der Beschluß der Stadtverordneten besteht vielmehr bis zum endgültigen Austrag der Klage zu Recht. — Hat aber umgekehrt das Stadtverordneten-Kollegium die Mandate für gültig erkannt, so darf zwar der Magistrat gleichfalls auf Ungültigkeit Klagen; aber er muß trotzdem die betreffenden Stadtverordneten ungehindert einführen, denn auch in diesem Falle hat eben die Klage „keine aufschiebende Wirkung“.

Der Wortlaut des Gesetzes ist im vorliegenden Falle so absolut klar, daß ein Irrtum in der Auslegung vollständig ausgeschlossen ist. Darum ist es unter allen Umständen Pflicht des Magistrats, die beiden neuen Stadtverordneten in ihr Amt einzuführen. Der Geheißer darf nicht ohne Ablicht und nicht ohne bestimmten Zweck die Worte zugeföhrt, daß eine etwaige Klage keine aufschiebende Wirkung haben solle.

Soll das obenhin schon lächerlich gewordene Spiel um die beiden Mandate des Glauchaer Viertels fortgesetzt werden, so wäre wahrlich der Magistrat nicht die geeignete Körperlichkeit gewesen, bei der Fortsetzung des Spiels aktiv mitzuwirken. Für diese Betätigung seines Humors wird die Bürgerlichkeit, und nicht nur die sozialdemokratische, verteuert wenig Verständnis besitzen. — Mag der Magistrat beim Bezirksausschusse Klagen, wenn's ihm beliebt; aber von seiner Pflicht, die beiden neuen Stadtverordneten sofort einzuführen, wird er dadurch nicht entlassen.

Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung.

1. Bericht der Finanzkommission über endgültige Feststellung des Kammerei-Haushaltsplans für 1902.
2. Antrag wegen Ausgabe eines Teiles der Anleihe von 1900.
3. Antrag wegen Aufnahme eines Darlehens für den Beirats-Brickensbau.
4. Antrag wegen Verpachtung der Weidenangehörigkeit für die Benutzung der Krüßwägen Brücke.
5. Nachbemählung für Kapitel X, E. V. 20 des laufenden Haushaltsplans.
6. Nachbemählung für Kapitel XII des laufenden Haushaltsplans.
7. Genehmigung von Mitteln zu Anschaffungen für das Feuerlöschwesen.
8. Verrechnung von Anbauvertragskosten auf die Anleihe von 1900.
9. Festsetzung des Einkaufspreises für eine hospitalaufstellende.
10. Ausbau der Ladenzeile zwischen Besenener- und Liebenauerstraße.
11. Vermietung einer Wohnung im Grundstück Leipzigerstraße Nr. 2.
12. Bericht auf Einlegung eines Rechtsmittels in einer Enteignungssache.
13. Kanali-

rierung der Deffauerstraße zwischen Acker- und Hardenbergstraße 15. Entlastung der Rechnung über die Geiswäcker Böser-Eröffnung für 1900 und Nachbemählung. 16. Entlastung der Rechnung über den Fonds zum Bau eines Anlitz für Obdachlose von 1900. 17. Entlastung der Rechnung der Brunnhard-Eröffnung für 1900. 18. Entlastung der Rechnung der Desinjektionsanstalt für 1900 und Nachbemählung. 19. Entlastung der Rechnung der Wasserwerkstätte für 1899. 20. Genehmigung der Zeichnungen für die Bankier Ernst Haagenier-Eröffnung. 21. Umfösterung mehrerer Straßen und Nachbemählung. 22. Vertition des Straßenausbaus in Krüßwägen betreffend. — Geschlossene Sitzung. 23. Anstellung eines Polizeiserganten. 24. Annahme eines Legats. 25. Erwerb mehrerer domänenfösterlicher Grundstücke.

* **Der Konsum-Vereins-Geselle.** In der geistigen Ausgabe der Saale-Zeitung ist ein Eingeladener enthalten, unterzeichnet: „Der Konsumvereins-Geselle“, sondern Konsumvereins-Geselle, das mit unwarharen Behauptungen Stimmung gegen die Revision des Statuts im Allgemeinen Konsum-Verein zu machen versucht. In verletzter Weise opponiert der Geselle, dessen Persönlichkeit aus dem Ton der Einleitung übrigens unklar zu erkennen ist — es ist der Ton, der die Wut macht — gegen den Beschluß, der das Dividendenmaximum auf 12 Proz. festsetzt. Wozu und weshalb sind denn eigentlich Konsumvereine ins Leben gerufen? heißt der Geselle. Und er antwortet selbst: „Doch bloß, um der Allgemeinheit zu dienen und den Konjunktur eine kleine Erleichterung zu verschaffen in Gestalt einer Einkaufs-Rückgewähr.“ Gewiß, um der Allgemeinheit zu dienen, aber in erster Linie durch die Abgabe guter und billiger Waren, dadurch daß die Mitglieder der Profite, den sonst der Zwischenhändler in die Tasche läßt, wo wieder zugeführt wird. Das Streben nach möglichst hoher Dividende verhindert aber die Wahrnehmung der Interessen der Allgemeinheit. Es bindet dem Verein die Hände und raubt ihm die Möglichkeit, sich in den Stand zu setzen, den Mitgliedern die Vorteile der Organisation auch wirklich zuzuföhren. Aus diesem Grunde besteht unter den fortgeschrittenen Elementen der Konsumvereins-Bewegung längst kein Streit mehr, daß die Dividendenbegrenzung ein großes Uebel und eine verhängende Einschränkung einsetzt. Bevor der Abschichtung ist. Zudem ist der Satz von 12 Proz. noch hoch genug. Der Geselle begnügt sich aber nicht mit solchen allgemeinen Betrachtungen, er will die niedrigen Anteile der zurückgebliebenen Elemente aufweisen und erzählt zu diesem Zwecke, es sei folgende Bestimmung angenommen worden: „Ein Teil von 1 Prozent des Reingewinns kann zu Unterföhungs-zwecken für arbeitsunfähig gewordenen Vereinspersonal verwandt werden.“ Das sei unklar. „Soll das etwa der Uebergang zu einer Pensionierung der Angestellten sein? Mit guten Beispielen vorangehen ist ja an und für sich löblich. Wozu dies nun wo anders und nicht zum Schaden wiederum der mit Glücksgütern in keiner Weise begünstigten Allgemeinheit, in diesem Falle der selbst unterföhungsbedürftigen Arbeiter, gemacht werden.“

In Wirklichkeit lautet die betreffende Bestimmung des neuen Statuts, daß ein Dispositionsfonds begründet wird, aus dem etwa Mittel zur Unterföhung arbeitsunfähig gewordenen Angestellten verwendet werden sollen, wobei selbstverständlich die Mitgliedschaft in jedem Falle der Verwaltung resp. der Generalversammlung zugehört.

Aus der Einleitung, die ja schon einen Vorläufer gehabt hat, geht jedenfalls das hervor: die Elemente, die einst den Allg. Konsumverein beherrschten haben und in ihrer Hilflosigkeit die Organisation für weitere soziale Aufgaben nicht auszugestalten verstanden haben, empfinden es sehr ämerzlich, daß ein neuer Geist in den Verein eingeschlagen ist; daß ihre Herrlichkeit ein Ende genommen hat. Sie wollen jetzt, da sie sonst nichts mehr ausrichten können, wenigstens so viel Schwierigkeiten als möglich machen, um die geunde Entwicklung zu föhren und zu hinterreiben. Das wird ihnen freilich nicht gelingen, wenn die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Mitglieder größeres Interesse für die Organisation, ganz besonders aber für die Statutenänderung, die am nächsten Sonnabend zum Abschluß gelangen soll, zeigen. Der Sonnabend ist für die Generalversammlung des Konsum-Vereins ein ungünstiger Tag, weil an diesem die meisten Gewerkschaften ihre Sitzungen abhalten. Für diesmal läßt sich daran nichts mehr ändern. Die Gewerkschaften werden aber gut thun, ihre Sitzungen am nächsten Sonnabend ausfallen zu lassen, damit die Mitglieder des Konsum-Vereins vollständig in der Generalversammlung erscheinen können.

* **Opfer der Elektrifizierung.** Am Donnerstag und am Freitag wurde von der elektrischen Straßen-, sowie der Stadtbahn je ein Kind getötet. In der Rudersdorferstraße geschah am Donnerstag das furchterliche Unglück vor den Augen der Mutter zu 3 Uhr nachmittags vor dem Hause Nr. 54. Das 3-jährige Töchterchen Lujie des Klempners Richter wollte die Straße überqueren, um zu ihrer auf der anderen Seite stehenden Mutter zu gelangen. Sie lief an einem Lastwagen vorüber und überließ, daß im selben Augenblick ein Motorwagen der Stadtbahn — es war in der Nähe der Fritz Reuterstraße — angefahren kam. Dieser warf das Kind um, es geriet unter die

Leitvorrichtung und wurde so hart verletzt, daß es auf dem Transport nach der Klinik starb. — Gestern abends 6 1/2 Uhr lief in der unteren Leipzigerstraße ein 3-jähriges Mädchen direkt in einen Wagen der Straßenbahn hinein und kam unter den Räder zu liegen. Das bedauernswerte Kind konnte erst aus seiner furchterlichen Lage befreit werden, als 25—30 Personen den Motorwagen hochhoben. Man brachte die Kleine in den Laden des Porzellanhandels von Böser und kurz vor dem Eintreffen des Krankenwagens befreite sie der Tod von ihren größten Schmerzen. Beide Beine waren ihr abgefahren und der Körper ganz verformt. Sie ist die Tochter des Malermeisters Klünder, Kleine Brauhausstraße 6. In beiden Fällen soll die Wagenführerin eine Schuld nicht treffen. Leider begünstigen die engen Verkehrsstraßen unserer Stadt derartige Unglücksfälle außerordentlich.

* **Der Verkauf der domänenfösterlichen Grundstücke** — siehe vorgestrige Nummer — stimmt die fösterliche Finanzkommission unter der Bedingung zu, daß der Verkaufspreis reduziert wird. Warum man die Güterveräußerung in der geschlossenen Sitzung verlegt, ist nicht recht verständlich.

* **Der morgige Sonntag** ist einer derjenigen, für welchen die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe außer Kraft gesetzt sind. Die Käden sind bis abends um 7 Uhr geöffnet.

* **Zoologischer Garten.** Wenn irgendwo in Halle so kann man es jetzt auf unseren schönen Reizeberge beobachten, wie sich der Frühling anbahnt, seinen Einzug zu halten. Ansel, Kämpfing, Ant und Star und die ganze Vogelwelt hat das ihnen seit Jahren liebgewordene Gelände wieder aufgefunden und durchdringt nun zwittrierend, fliegend und fliegend den ganzen Park, um sich unter den zahlreichen natürlichen und künstlichen Schlafplätzen das geeignetste Nistloch zum Nisten auszuwählen. Und das gleiche Sehen nach einer Nisthöhle und nach kleiner Familie macht sich auch bei den gefiederten Gattungen der Gartens bemerkt. Der Storch umflappert in vollendeter Stelzung die Stämme, die Kormorane tragen mit formidabler Grandezza Kestle im Schnabel, der Gander stolziert mit fernzergerade emporgerichtetem Körper hinter der Gans einher und sieht dabei ständig den ihm eigentümlichen Schrei aus, der bekanntlich wie alle Vögelrufe nicht im Schnabel geblöht wird, sondern im wahren Sinne des Wortes vom Herzen kommt. Schon dem oberflächlichen Beobachter kann es nicht entgehen, daß das Aussehen jedes Tonens von einer starken Verbildung der Brust begleitet wird. Das ist dieselbe Bewegung, die der Kestler eines hart fliehenden Mannes macht. Die Vögel haben außer dem oberen Kestler, der nur das Gintreten der Nahrungsbestandteile in die Vorfröhre verhindert, noch einen unteren Kestler, der das Licht, wo die Vorfröhre in die Lunge eintritt, auch auf dem unteren Teil des Kestlers in die Lunge eintritt. Auch auf dem unteren Teil des Kestlers sind die Bewegungen des Fröhrlings an den Bemohnern, besonders an den verärgerten Wildenten und den Teichhähnen mit dem Auge und mit dem Ohr wahrnehmen, am schönsten aber zweifelsöhne in den Balanzgelegen, wo besonders die Goldfische schon sehr darauf bedacht sind, ihre entzündlichen Farben und Berrate auszuweisen, man darf auf das Verhalten dieser auffallenden Zuneigung zwischen so verschiedenen Papageien gespannt sein.

— Von neuen Tieren sind zu erwähnen: ein Paar reisender weißer Angorafögen und eine vorjährige Wölfin.

* **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.** Die für die folgende Woche in Aussicht genommene Aufföhrung von Richard Wagner's „Die Meistersinger“ wird verschoben werden. Die für das Best benötigte Schreierverföhrung ist verhindert und ist infolgedessen eine Änderung des Repertoires notwendig geworden. — Der Spielplan der kommenden Woche lautet also wie folgt: Sonntag nachmittags einzige Aufföhrung von Samson und Dalila zu kleinen Preisen, abends Alt Heidelberg (event. Abonnementstarken Umanas). Montag: Es lebe das Leben. Mittwoch zum Besuch für unseren beliebten Herrn Brandes die famose Oper Frau Diavolo! — Herr Brandes hat die Partie des Lord Moorbrunn mit Frau Partnerin ist. Behnne, welche die Kamela zu einer ihrer besten Partien gäht. — Am Freitag wird Don Juan wiederholt.

* **Aus dem Bureau des Apollo-Theaters.** Im Apollo-Theater wird der diesmal aufgeschobene Spielplan Sonnabend, den 15. März, zu Ende. Morgen, Sonntag, den 16. März beginnt ein völlig neuer Spielplan, der wiederum große Attraktionen enthält. Es finden an diesem Tage zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Bereits in der Nachmittagsvorstellung werden sich die lärmlichen neu engagierten Kräfte dem Publikum vorstellen. Als eine weitere Bequemlichkeit für das des Apollo-Theater besuchende Publikum ist hier angeführt, daß die Wagen der neuen elektrischen Linie Halle-Memmendorf direkt vor dem Theater abends halten und das aufgenommene Extrade mochnende Publikum mit dem letzten Wagen mit nach Hause bringen können.

* **Aus dem Bureau des Volkshaus-Theaters.** Am Sonntag, den 16. d. M., beginnt ein neuer reichhaltiger, abwechslungsreicher Spielplan, in dem ganz hervorragende künstlerische Tüchtigkeit enthalten wird. Besonders erwähnenswert dürfte die großartige Feuer- und Plammentänzerin Mlle. Berat mit ihrer prächtvollen Leucht-Wasserfontäne sein. Bernhard Marx, der allgemein beliebte, ausgezeichnete Humorist wird für den neuen Spielplan in abwechslungsreichen brillanten Vektorien aufzutreten und die Laubbühnen der Theaterbesucher in Bewegung setzen.

Zeit. Die Holzarbeiter seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Verammlung bei Steinert, Weberstraße, stattfindet. In der geistigen Nummer des Volks-

Ca. **300 bunte Stores** im Preise bis auf die **hälfte ermässigt**
 liegen von heute an als besonders günstiger Gelegenheitskauf aus.

Gardinen-Reste
 für 1-4 Fenster
 auffallend billig.

A. Huth & Co.
 Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86 u. 87.

hatte ist die gegenseitige Anzeige nochmals aus Versehen aus-
genommen worden. Die Tagesordnung ist eine wichtige,
sogar noch verdrängte aktuelle Fragen zur Verhandlung. Es
sollte daher jedes Mitglied in der Versammlung erscheinen.
Zeit. Am Dienstag vormittag findet im Seiten-Block
eine Arbeitslosenversammlung statt. Wir erziehen unsere Leser
in Zeit und Ungelegenheit, die Arbeitslosen darauf aufmerksam
zu machen.

Arbeitslosen. Der Aufforderung der Redaktion im letzten
Heft der gefälligen Nummer, die Märzferien zahlreich zu be-
suchen, sei noch angefügt, daß in der Zentralhalle am Dienstag
abend vom Gesangsverein einig der Bedeutung des Tages ent-
sprechende Vorträge gehalten werden. Um der Festfeier ein
würdiges Gepräge zu geben, ist zahlreiche Musik notwendig.

Wahlkampf. Die Gewerkschaften sind sich einig, nicht nur
auch die Arbeitervereine der Gewerkschaften zu veranlassen. Es ist
wichtig in ihren Reihen zu bleiben, um nun für ihre Kandidaten
deutlich forder zu kämpfen. Dem Genossen und Arbeiter
Raumburg, wählt man die von der öffentlichen Gewerkschafts-
versammlung aufgestellten Kandidaten, welche in heutiger
Nummer des Volksblattes im Infanterietage bekannt gegeben
und. Tretet alle an, um zu zeigen, daß sich die Arbeiter und
Genossen im Kampfe um ihre wirtschaftliche Existenz, sowie zur
Verbesserung ihrer bedrückten Lage dem Unternehmertum gegen-
über in Uebereinstimmung befinden, damit der Wahlsieg an
die Spitze der Organisation gehet wird. Die Stimmzettel
werden jetzt schon vom Gewerkschaftskomitee ausgegeben. Die
Wahl beginnt am 17. d. M. vorm. 10—1 Uhr, Gruppe B.
18. März, Gruppe C. 19. März, Gruppe D. 20. März.

Versammlungsberichte.

Görlitz.

Gewerkschaftskartell-Sitzung vom 7. März. Es
wurde zunächst über die hiesigen Arbeitslosenverhältnisse dis-
kutiert. Die organisierten Arbeiter hatten sich so schnell bei
der Forderung eingefunden, daß nicht alle Bezirke besetzt werden
konnten. Wie wenig Interesse dieser wichtigen Sache entgegen-
gebracht wurde, zeigte die kurz darauf im Tiroler hiesigen
öffentlichen Gewerkschaftsversammlung, welche von 50—75 Be-
teiligten besucht war. Es wurde beschlossen, daß die Sitzung eben-
falls schmach beendigt war, die Arbeitslosenklärung zur nächsten
Sitzung nochmals auf die Tagesordnung zu setzen. Mit dieser
Arbeitslosenklärung sind zugleich eine Flugblattverteilung statt,
welches die Verlesungsinstruktion im Buchdruckergewerbe behandelte.
Durch dasselbe hatte sich eine hiesige Firma (Woods u. Wollmer)
getroffen gefühlt und drohte dem Genossen Müller-Zelmann
mit einer Klage wegen Verleumdung. Es folg. 157 3/4. Str. 29. B.

Zur nächsten Sitzung sollen sämtliche Gewerkschaftsvorstände
mit eingeladen werden.
Die Präsenzliste ergab das unentschiedenste Resultat folgender
Delegierten: Maurer Ruchs und Schneider, Steinlecker Jänker,
Müller Wädler, Textilarbeiter Theile, Zimmerer Reusch,
Schuhmacher Jabel und Seifert, Fabrik- und Hilfsarbeiter
Lufas.
Die Wähler haben ihre Delegierten noch nicht angemeldet, es
war auch keiner erschienen. (Ging. 11. 3.)

Vermischtes.

* **Einerleiheit — andererseits.** Aus Freiburg i. B. wird
der Frankfurter Zeitung geschrieben: ... Wir hatten — es
handelt sich um das Jahr 1870 — in der Literaturwelt das
Nibelungenlied aus dem Mittelhochdeutschen in neudeutsche
Sprache zu übertragen. Jeder Schüler mußte eine von ihm aus-
gewählte Anekdote frei bearbeiten und auf dem Katheder

vortragen. Ein Mitschüler wählte jene Anekdote, in welcher
Kriemhilde eines Soldaten gewalt. Der junge Mann geisterte
sich weniger durch hohe Euphorie als durch den Gebrauch
nichtsagender, hoher Vokabeln aus. Die Wendungen „nicht
nur, sondern auch“, „einerseits, andererseits“, „überhaupt“, „be-
ziehungsweise“ und dergleichen wiederholten sich unzählige Male
nacheinander. Als unter anderem er seine Rede beendete, wurde
und stark als Witz unter lautem Geläch der Klasse bei
der bestellten Stelle angetreten, entflohen dem Begehre seiner
Bühne folgende pathetischen Worte:

Auf der einen Seite gebar Kriemhilde einen Sohn, auf
der anderen Seite brütete sie Nacht.

Man sollte das Weiter nicht hören.
* **Humboldt und der Spiritismus.** Anlässlich der Ent-
tarnung des „Phyrenomediums“ Anna Störbe erinnert man sich
an ein Witzwort Alexander v. Humboldts. Es ist ungefähr ein
halbes Jahrhundert her, als in Berlin in den vornehmen und
vornehmsten Kreisen das Spiritisten an der Tagesordnung war.
Dahinl verhielt sich ein Kollege dem berühmten Gelehrten
Alexander v. Humboldt: Aber ich schreibe Ihnen, Excellenz,
der Tisch hat nachgegeben. „Aber natürlich“, erwiderte
Humboldt, „der Klügere giebt nach!“

Der nächste große Tunnel soll auf dem direkten Wege
von Oberhessen nach Triel bei Langerwehe durchgehenden
Schlucht die ganze Länge der Eisenbahn nur etwa 300
Kilometer betragen wird, sind die Rollen auf 140 Mill. Mark
veranschlagt worden. Es sollen zwei große Tunnel gebaut
werden, beide von etwa 8 Kilometer Länge. Ursprünglich war
ein elektrischer Betrieb geplant unter Ausnutzung der reichen
Wasserkraft des Gebirges, der aber jetzt hat man sich wieder
für den Dampfbetrieb entschieden. Die größte Steigung würde
1:40 betragen, das äußerste, was für einen gewöhnlichen Eisen-
bahnbetrieb überhaupt zulässig ist.

Gingefandt.

Weihenfels. Am 23. Februar kamen hierher elf, zum
Teil bereits seit vielen Jahren abtunende lebende Männer und
Frauen, hervorgerufen dem Arbeiterkongress, in der
Zentralhalle zusammen, um sich gegen die Forderung ihrer
Verhältnisse näher zusammenzufassen, und wurde bei dieser
Gelegenheit ein **Absintenen-Berein** gegründet, der sich als
lebensfähig erweist und erfreulich weiter entwickelt. — Der
Berein bezweckt, den Genus geistiger, berauschender Getränke,
sowie die Exzessen der heutigen Gesellschaft zu bekämpfen,
und wiederum, dem daran teilnehmenden sich nicht durch
das Allgemeinwohl nützlich zu machen, ist namentlich in einem Kreise
gleichgültiger Gelegenheiten geboten, mitzuführen an der Auf-
klärung des Volkes über die wirtschaftlichen, sittlichen, hygie-
nischen und anderen zahlreichen Schäden des Alkoholismus. —
Arbeiter von Weihenfels, die ihr ganze Männer sein muß,
jetzt Euch hinweg über die alten eingewurzelten Vorurteile
von der elogiösen Mehrheit alkoholischer Getränke und tretet
den wütenden Redensarten nicht beherzungsstücker, uner-
nünftiger Genossen zum Troste dem **Absintenen-
Berein** bei, um auch in dieser Stadt zu Ehren eigenen
Schicksal mitzuführen an der wirksamen Bekämpfung der Exzessen.
Erit denn führt Ihr mit voller Macht den Kampf gegen
den Kapitalismus, eine der vornehmsten Forderungen unseres
Partei-Programms. Der Verein hält allwöchentlich Freitag,
abends 8 Uhr, bis auf weiteres in der Zentralhalle seine Ver-
sammlungen ab, und ist dazu jedermann herzlich eingeladen.
Der monatliche Beitrag beträgt nur 20 Pf., und wird weitere
Auskunft bereitwillig erteilt durch den ersten Schrift-
führer, Genossen Albert Tanz, Bergstraße 15, den
früheren Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins.

Litteratur.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Dieb Verlag) ist soeben
das 23. Heft des 20. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt
heben wir hervor: Ein sächsischer Sohn — Karl Marx über die

Pariser Kommune. — Der Abschied der sozialistischen Partei in
Frankreich. Von Rosa Luxemburg. I. — Zur Frage des Wirt-
schaftlichen. Von Max Beterbaum. (Schluß). — Die Lage der
Buchhändler-Arbeiter in Wien. Von Theodor Schilling-
Görlitz. — Wirtschaftliche Umwälzung. Von Heinrich Cunow. —
Literarische Rundschau. — Splitter.
Der **Wahre Sachverhalt** hat die Nr. 6 seines 19. Jahrganges
erschienen lassen, welche im wesentlichen der Erinnerung an die
Grenze des 18. März gewidmet ist. Derselben werden in
dem Heft die Gink und Zeit von Wilhelm Dies gewidmet, dem
eine Abbildung der ersten deutschen Nationalversammlung in
der Reichshalle zu Frankfurt a. M., sowie des neuen Reichs-
tagesgebäudes in Berlin beigegeben ist. Auch das Zeitgedicht
Festliche Gräber von Rudolf Lavant ist dem Andenken an das
Jahr 1848 gewidmet. Die politische Satire ist reich in Wort
und Bild vertreten, so daß wir unsern Lesern die Anschaffung
der Nummer nur empfehlen können. Der Preis der Nummer
ist 10 Pf.

Ständesaatliche Nachrichten.

Halle. (Nord, Bürgerstr. 88.) 13. März.

Aufgehoben: Arbeiter Zeinide und Auguste Wollner (Dienst-
und Feldstr. 5). Metallarbeiter Vögel und Marie Voigt (Föhrig
und Karstr. 18). Kanalarbeiter Vögel und Anna Seidenfelder
(Weißstr. 20). Brandarbeiter Dr. Viki Viki und Dorotea
Bernice, geb. Reich (Berlin und Bernburgerstr. 30).
Geboren: Arbeiter Schaal E. (M. Brunnenstr. 3). Schuh-
macher Schneider E. (Kudwig Bucherstr. 20). Gießermeister
Schön E. (Watz 40). Gärtner Zeinide S. (Trothaerstr. 60).
Schneider Kolmelt S. (Watz 25).
Verstorben: Schneidermeister Böge, 71 J. (Alte Promenade 28)

Halle (Süd, Steinweg 2) den 14. März.

Aufgehoben: Arbeiter Dietrich u. Martha Maßlitz (Grüder-
straße 11 und Schillerstr. 7). Bierfahrer Godan und Luise
Renneberg (Werbigerstr. 51 und Schillerstr.). Kaufmann
Raschel und Marie Bernice (Eisenstr. 21 und Baumberg a. S.).
Schneider Zeinide und Hedwig Raumann (Spezialstr. 8
und Reichardtstr. 9). Gemeindeführer Meise und Hermine Weite
(Schillerstr. 6 und W. Wallstraße 28). Arbeiter Zeine und
Anna Zeine (Sangerhausen). Holzgelbgeraucht Schramm und
Anna Schreit (Halle a. S. und Deltz a. B.). Gärtner Schor-
mann und Marie Schorrmann (Halle a. S. und Baumberg a. S.).
Geschäftsführer Wangenheim und Margarete Püntiger (Halle
und Berlin).

Schicksalshüter: Kleider Wollner und Martha Faul-
baum (Kellnerstr. 10a und Schlam 8).
Geboren: Arbeiter Weihenfels E. Grunoworte 24).
Machrichten Ertrabach E. (W. Klausstr. 25). Geheißler
Reißer E. (Kellnerstraße 10a). Tischhändler Kammgänger E.
(Antenberg 6). Lehrer Schreyer L. (Schweiditzerstr. 18). Schlosser
Mannitz E. (Eisenstr. 23). Former Walde E. (Guttenstr. 2b).
Verstorben: Arbeiter Herrling E. 1 Mon. (Kittelhof 4).
Schuhmacher Wind Heine, 43 J. (Kelln.).

Halle (Nord, Bürgerstr. 88.) den 14. März.

Aufgehoben: Kaufmann Andersen und Margarete Hauke
(Eisenstr. 8 und Seebacherstr. 7). Geheißler Zeinide
und Marie Hau (W. Wallstr. 29). Knäufel Zeinide u. Bertha
Klauke geb. Freemann (Bernburgerstr. 18 und Dampfer-
straße 8). Knäufel Wächter und Frida Zeinide (Gatzstr. 4
und Leipzig). Kermacher Koberlich und Klara Krause (Hien-
straße 2 und Trothaerstr. 17).
Geboren: Geschäftsführer Weißwange E. (Händelstraße 22).
Geschäftsführer Rahl E. (Gurtenstr. 80).
Verstorben: Arbeiter Alma Fuchs, 26 J. (Klosterhofstr. 1).
Maurers Zeinide Heine, 50 J. (Waldesbergerstr. 28).

Verantwortlicher Redakteur: H. Weismann in Halle.

Es liegt auf der Hand, die bevorzugteste Einkaufsquelle für d. Familienbedarf in Schuhwaren finden Sie bei **Emil König** Schmeerstrasse 27 nur gegenüber dem Ratskeller.

COMPESIN Wer stets blühende Wäsche und eine blühende Wirtschaft haben will, wache und schone mit **„Compesin“**. Paket 15 Pfg. und 30 Pfg. Mülhanger Fabrikant **C. F. Schulze, Galt a. E.**

Sämtliche Parteischriften empfiehlt Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

Möbel Ganzes Einrichtungen.
Anzüge, Kleiderstoffe, Kinderwagen sowie Waren und Möbel aller Art auf **Abzahlung.**
L. Eichmann ältestes und größtes Unternehmen am Plage **51 Grosse Ulrichstrasse 51** Eingang Schulstraße 6 Käden in den Kaiserhöfen.

Zum Jubeljahr der **März-Revolution** von Wilhelm Viehnecht Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.**

Grosse **Kauf- u. Brennholz-Auktion.** Montag den 17. März, soll vormittag 11 Uhr auf dem Schmeerstrasse 18 ca. 100 Kubern Brennholz, Nugholz, dabei 30 Stüd Balken, ca. 12 Mtr. lang, Bretter, Bohlen, Thürnen und Feniler öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.

Nr. 55. Hochfeine 5 Pfennig - Zigarre **Batavia-Pflanzer** 10 Stk. 50 Pf. von hervorragendem Geisnack empfiehlt **Otto Gantz, Zigarren-Special-Geschäft, 86 Königstr. 86.**

Räumen wird noch angenommen **Karl Block, Zägerplatz 1.**

Auf **Abzahlung!** Möbel, Sofas, Matratzen. Bürgerliche Einrichtungen. Teppiche, Tischdecken, Gardinen. Anzüge, Kleiderstoffe. Kinderwagen, Federbetten. Schuhwaren, Uhren, Ketten.
Paul Sommer Leipzigerstraße 14 1. u. 2. Etage. 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.
Edle Tannen aller Rassen, Futterkasten, etc. Gut erhalt. Kinderb., u. ein Fahrerk (Spott, Krammer, Rittergasse) 1 zu best. **Einzelverkauf 6 Pf.**

Jackets u. Paletots

enorm
grosse Auswahl,
sehr
billige feste Preise.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse
23.

„Zum letzten Dreier.“
Sonntag den 16. März von nachmittags 4 Uhr
Grosses Familien-Kränzchen. Die Mitglieder werden ermahnt zahlr.
zu erscheinen. Der Vorstand.

Turnverein Lettin

Sonntag den 16. März
Kränzchen mit turnerischen Aufführungen.
Der Vorstand. Köhler.

Für Beheringte empfiehlt:
Oederhosen statt u. Normal-An-
züge in Witte, Manchester-Hosen,
Wardenthemden, blaue Blusen u.
Schürzen, grüne Drell-Schürzen,
Walektittel, Schreiftische, Blusen,
Taschentücher in weiß u. bunt.
W. A. Kyritz, Trödel 2 am Markt.

Hannburg u. F.

Kandidaten zur Gewerbeprüfung:
Gruppe B G. Göckel, Kammmacher,
Gruppe C Lachmann, Tischler,
Gruppe D Ed. Zwanzig, Messerschmied.
Das Gewerkschaftsamt. 3. H.: Beder.

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.
Am Niedersplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofs.
Heute Sonnabend den 15. März:
Lehrtmaliges Auftreten des gegenwärtigen, großen Spielplans.
Sonntag den 16. März: 2 große Vorstellungen
nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen: Auftreten des renom. neuengagierten Personals.
In der Nachmittagsvorstellung haben Eltern u. Vormünder ein Kind frei.
Von 1/2 Uhr an: Konzert des gesamten Theaterorchesters.
Neu engagierte Künstler:
Jackley-Roston-Compagnie, große Affen-Pantomime.
La Roland, „ein Traum u. Vision u. Phantasie“. 1. Im Beerland 2. Serpen-
tinzang 3. Sonne, Mond u. Sterne 4. In Feuer u. Flammen.
3 Zolars, große akrobatische Szene „An einem Orte“. Das Neueste
auf dem Gebiete der Sand-Akrobatik.
Little Nanon, die reizende Miniatur-Coubrette. Ueberall
großer Success!
Gödicke als „Greifenberger“. Große humoristische Szene.
3 Etoiles, Damen-Gesangs- und Tanz-Terzett. Drei hüb-
schste Damen! Blendende Kostüme.
Carl Bernhard, Humorist mit eigenem Repertoir. Neue
Dröse's Velograph, neue Serie seiner prächtigen lebenden
Photographien.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Nach der Vorstellung sehen die Wägen der neuen elektrischen Linie
Halle-Ammendorf direkt vor dem Theater zur Aufnahme des auf dieser
Strecke zurückkehrenden Publikums bereit.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden

empfiehlt

Konfirmanden- Anzüge

in bekannt grösster Auswahl bis zu den
feinsten Qualitäten von 9 M. an.

Für Kredit!

Die bequemsten Zahlungsbedingungen

auf
Möbel-, Spiegel-, Polsterwaren,
Herren- und Knaben-Konfektion, Damen Garderobe,
Manufaktur-Waren, Stiefeln, Feder-Betten,
Lampen, Gardinen, Portieren, Teppiche

bietet das

grosstädtische Waren- u. Möbel-Kredithaus
allerersten Ranges

Robert Blumenreich

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24
Laden, I. und II. Etage im eigenen Hause.

Niederlagen in Giebißen, Rathausstraße 6, Ecke Namhofstraße.
Salberstadt, Dominikanerstraße 4, Ecke Gröberstraße.
Bismarckleben, Mittelstraße 15 b.

Für Kredit!

Für Kredit!

Billige Kleiderstoffe. Montag

und folgende Tage kommen, so lange der Vorrat
reicht, grosse Posten neue

Kleiderstoffe extra billig zum Verkauf.

M. Schneider,

Leipzigerstr. 94.

Für Konfirmation empfiehlt billige
Copystimmen in großer Auswahl zu
Wartpreisen. Schreier Oskar Richter,
Critzstraße 22-24.
Der Herr Christoph Fretsch zu seinen
78. Geburtstag ein dauerndes Hoch,
das ganz Leipzig wackelt.
Bessere Bekannte.

Zur Einsegnung!!!

Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn, 15—35 Mk.
Konfirmanden-Anzüge in Cheviot, 8—24 Mk.
Konfirmanden-Anzüge in Crêpe-Cheviot, 14—28 Mk.
Konfirmanden-Anzüge, Panamagewebe, 12—21 Mk.
Konfirmanden-Anzüge, Kammgarn-Cheviot, 14—25 Mk.

Anfertigung nach Mass
 in eigenen Atelier.

Neueste Frühjahrs-Moden.

Am Lager in sämtlichen Größen vorrätig:

Sacco-Anzüge in grau und dunkel meliert, Buckin, der Anzug Mk. 12, 16, 21 u. s. w.
Diagonal und glatt Cheviot in schwarz oder blau der Anzug Mk. 13.50, 18, 24 u. s. w.
Fique-Kammgarn in vorzüglichen Fabrikaten.
Fantasie-Cheviot. Unerreichte Auswahl.
Rock-Anzüge, sehr elegant, ein- und zweireihig, in erprobten Qualitäten.
Frühjahrs-Paletots in allen modernen Stoffen und Farben.

Prinzip des Hauses: Gediegene Stoffe. — Dauerhafte Arbeit. — Tadelloser Sitz. — Niedrige Preise.

flex Michel

Kleinschmieden 1.
 Parterre, erste, zweite, dritte und vierte Etage.
 Anfertigung nach Mass im eigenen Atelier.

Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhlbenutzung.
Neues, grösstes Spezial-Haus für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag den 16. März 1902
 nachmittags 3 Uhr
 35 Fremdenvorstellung an fremden Breiten.

Samson und Dalila.

Große Oper in 3 Aufzügen von
 Saint-Saëns
 Abends 7 1/2 Uhr:
 4. Viertel.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm
 Meyer-Hörner.

Montag den 17. März 1902

Abends 7 1/2 Uhr:

181. Vorst. i. F. M. 128. Abom. Vorst.

1. Viertel.

Es lebe das Leben.

Drama in 5 Akten von S. Sudemann.

Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.

Heute Sonntag den 15. März

letzte Vorstellung

des gegenwärtigen brillianten

Programms.

Morgen Sonntag den 16. März

neuer grossartiger Spiel-Plan.

Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr

2 große Vorstellungen.

La Béral.

die wunderbare Feuer u. Wasser-
 Tänzerin mit ihrer prachtvollen
 Leucht-Wasser-Fontaine.

Calder Bros.

Akrobatische Antontime:
 „Am Jethons“.

The Gode-Hen.

die besten Kumpenmaier.

Miss Carmo.

Tantalee und Charakter-Tänzerin.

Les 2 Battignolles.

musikalische Pantolien.

James Thomas.

großer Melange-Akt.

Emmy Palmsay.

Gelänge- und Zany-Zaubrette.

Marie Wender.

Original-Charakter-Zaubrette.

Bernhard Marx.

Original-Gelänge-Quintett.

American Bioscope.

sensationelle lebende Photographien.

Zu der Nachmittags-Vorstellung

haben Eltern, Vormünder, Erzieher

u. i. m. das Recht, auf je ein Billet

ein Kind frei einzulassen.

Zoologischer Garten.

Sonntag den 16. März

bis 12 Uhr

Erwachsene 30 Pf.

Kinder 15 Pf.

4 Uhr: gr. Konzert.

Berth. u. Matr. d. Brandenburgerstr. 7, Sout.

Ca. 12000 Kilo Emaillierte Geschirre



Email, dauerhafter
 Wassereimer. Inh.:
 10 Liter, 2 Stück
 75 Pfg.

mit kleinen Glasurfehlern,
 bestehend aus:
 Aufschwammen, Kaffeekannen, Eimern,
 Schüsseln, Fischkesseln,
 Kartoffeldämpfern, Schnellbratern,
 Kaffeekochern, Brotkapseln, Tellern,
 Kaffeekesseln, Schmortöpfen,
 Bratpfannen, Ringtöpfen etc. etc.,
 kommen heute und folgende Tage
 zu ganz besonders billigen Preisen
 zum Verkauf.



Marktorf u. emailliert.
 Einfach, 2 Stück
 2 Mk. 50 Pfg.

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen
 von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Anfertigung email. Thür- u. Strassenschilder in all. Größen.

Erstes Geschäft: **Burghardt & Becher** Leipzig
 Leipzigerstr. am Leipziger Turm. Fernspr. 1226.
 Zweites Geschäft: **Oleariusstr.** an der Halle. Fernspr. 1226.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft emaillierter Haushaltungs-Geschirre.

Welt-Panorama. Hamburg (Dreidampfer)

Gasth. 3 Könige,
 Nr. Ulrichstr. 36.

Sonntag:
Gaulf mer's um.
 Ganz neues Programm.
 Es ladet freundlichst ein
 Joseph Strecker.

Kothes Restaurant

Thorstr. 37.
 Sonntag, den 16. März:
Großer Familien-Abend.

Für Unterhaltung ist bestens geforgt.
Roter Adler, Trotha.
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
 gr. öffentliche Ballmusik.
 Fr. Liebig, Gastwirt.

Reisszenge, Reissbretter,

Reiss-Schienen
 Winkel etc.
 empfiehlt billigst
 Carl Schaefer,
 Mechaniker und Optiker,
 Große Steinstraße 64.



RICH PFEIFFER

Sprottbücklinge
 ca. 4 Pfd. Riste Mk. —.60.
Sprotten
 ca. 4 Pfd. Riste Mk. 1.—

Bratheringe
 Dose ca. 50 Stk. Mk. 1.30.
Rich. Pfeiffer
 Rifolaitstraße 6, „Händelhaus“.

4 Maurer stellt ein Franz Krüger,
 Schiettau b. Halle.

Malergesellen stellt ein
 A. Hummel, Rbenstr. 55.
 hiesiger achtb. Eltern,
 welche Musiker werden
 wollen, stellt als Schüler
 gegen monatl. Kostent-
 schäd ein H. Engelmann,
 Kapellm., Zietenstr. 25.

Söhne stellt ein
 Klempner-Gebrüder gefucht.
 H. Kurze, Raibenstraße 2.

Trifur-Gebrüder fucht
 Otto Dohle, Lurmitz 156.
 Für Drechslerl. m. electr. Wetz. fucht
 Gebrüder A. Eschke, Schmeerstr. 21.

Suche zum 15. April ein junges,
 strammes und lauberes
Wädchen
 für Küche und Hausarbeit.
 Waldemar Churm, Weißstr. 10.

Verkaufsstelle des Allgemeinen Konsum-Vereins.

Total-Ausverkauf

wegen Umgestaltung u. Geschäftsls.
 Zwecks Association mit Herrn Otto Meyerstein (früher Stute & Meyer-
 stein) bin ich gezwungen, zuvor mit meinem riesig grossen Lager zu räumen und
 verkaufe:

- Eleg. Herren-Anzüge früher Mk. 15—40, jetzt Mk. 10—30.
 - Eleg. Herren-Paletots früher Mk. 14—36, jetzt Mk. 10—27.
 - Eleg. Herren-Hosen früher Mk. 4—16, jetzt Mk. 2—11.
 - Eleg. Konfirmanden-Anzüge früher Mk. 12—28, jetzt Mk. 8—22.
 - Eleg. Knaben-Anzüge früher Mk. 3—18, jetzt Mk. 2.50—13 etc. etc.
- Nur Neuheiten der Saison. Streng reelle Bedienung.
 Arbeiter-Garderoben in unübertroffener Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Arthur Mendelsohn,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 8.

Verkaufsstelle des Gewerkschafts Konsum-Vereins.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr 64

Halle a. S., Sonntag den 16 März 1902.

13 Jabra.

Deutscher Reichstag.

164. Sitzung. Donnerstag, 13. März 1902, 1 Uhr.
Im Bundesrat: Niederding, Brause.

Dritte Staatsberatung

wird beim Etat der Reichsjustizverwaltung fortgesetzt.

Abg. Vorkammer (natl.) hofft auf baldige Vorlegung des Gesetzesentwurfes zur Beteiligung des kriegsbeschädigten Soldaten der Besse. **Rehder** wünscht weiter eine Vorlage zum Schutze der Bauhandwerker und eine Vertretung der Handwerkerkammern bei den Kammern für Handelsdelikte.

Staatssekretär Niederding: Der Gesetzesentwurf zur Beteiligung des kriegsbeschädigten Soldaten der Besse ist dem Bundesrat zugegangen und wird bald nach Ostern an das Haus gelangen. (Bravo!) Wann der Entwurf zum Schutze der Bauhandwerker dem Reichstag zugehen wird, kann ich nicht sagen.

Abg. Büling (natl.): Da uns die beiden veröffentlichten Entwürfe zum Schutze der Bauhandwerker nicht genügen, werden wir die Sache bei Gelegenheit eines Initiativantrages ausführlich behandeln.

Abg. Dr. v. Dieringhoff-Bornum (Volz) führt Klage darüber, daß Standesbeamte in Oberhessen sich weigern, vollständige Namen in die Standesamtsregister aufzunehmen.

Abg. Hoffmann (Freil. Volksp.) bittet ebenfalls um möglichst vollständige Registrierung der Standesamtsregister. Daß der kriegsbeschädigte Soldat der Besse befreit werden soll, ist sehr zu begrüßen.

Abg. Hebermann v. Zonnenberg (Natl.) kommt auf die Behandlung des Amtesrechts zurück, der dem Statut eine besondere Geltendmachung zuerkennen sollte. Die Statistik aber beweist, daß die Juden im Verhältnis fast doppelt so häufig wegen Meinungs bestrafung werden wie die Christen.

Damit schließt die Diskussion. Der Etat des Reichsjustizamts wird bewilligt, ebenso der Etat des Reichsjustizamts.

Beim Etat der Reichs-eisenbahnen befaßt sich **Abg. Sieber (natl.)** mit dem Vorlage des Abg. Müller-Meinungen aus der zweiten Lesung auf eine ländliche Eisenbahngemeinschaft. Das Ziel müßte vielmehr eine allgemeine Reichseisenbahngemeinschaft sein.

Abg. Dr. Czerlet-Zacharin (sonj.) Ein preussisch-ländlicher Eisenbahnen, von dem so viel gesprochen wird, besteht in der That, bewegt sich aber in den allerhöchsten Grenzen. Die Wirkungen sind aber denen eines Eisenbahnverkehrs ähnlich. Der Güterverkehr muß große Umwege machen.

Präsident im Reichseisenbahnen Dr. Schulz: Ein möglicher Wettbewerb wird durch die Verhältnisse nicht ausgeschlossen, sonst hätte man ja immer eine Eisenbahngemeinschaft unter den deutschen Eisenbahnen herstellen müssen. Da die höchste Umweggrenze für den Güterverkehr von 20 Prozent durch die Vereinbarungen von Preußen und Sachsen nicht überschritten wird, so hat die Reichseisenbahn keine Veranlassung, dagegen einzutreten.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf Spohler erklärt, daß er von seinen früheren Ausführungen über diese Materie nichts zurückzunehmen habe.

Abg. Dr. Hoffmann (natl.) wünscht eine Tarifermäßigung von 50 Prozent für die Mutterfahrräder der reisenden Kaufleute Deutschlands.

Abg. Graf Stolberg-Bernierode (sonj.) In Preußen wird von seiner Seite der Gedanke erwogen, andere Staaten zum Eintritt in die Reichseisenbahngemeinschaft mit Preußen aufzufordern.

Abg. Müller-Meinungen (Freil. Sp.) schließt sich dieser Meinung des Vorredners an; es wird nichts überig bleiben, als wenigstens dem Gedanken der ländlichen Eisenbahngemeinschaft näher zu treten den allerhöchsten Grenzen.

Abg. Singer (Volz.) Der Zwang der Verhältnisse wird uns zu Reichseisenbahnen führen. Die Eisenbahngemeinschaft, die jetzt in der Luft schwebt, wird nur ein Dummheit für dieses große Ziel. Eine Tarifermäßigung für Reisefahrer würde nicht so den Reisenden selbst als ihren Auftraggebern zu Gute kommen. Gegen diese Verbilligung im Interesse des Kapitals müssen wir uns entschieden wenden. (Bravo! bei den Volz.)

Damit schließt die Diskussion. Der Etat wird bewilligt. Ebenso der Etat der Reichsjustiz, des Rechnungshofes, des Allgemeinen Verwaltungskommissionen.

Es folgt der Etat des Reichs-eisenbahnenfonds.

Reichsjustizsekretär Herr von Zielmann erklärt das Einverständnis der verbundenen Regierungen mit der vom Reichstag bei der zweiten Lesung in einer Resolution geforderten Erhöhung des Besoldungsanspruchs von 62 auf 75 Millionen.

Abg. Dr. Arendt (Npt.) bedauert, daß der Staatssekretär diese Erklärung nicht früher abgegeben hat. Das Gesetz, das die Besoldungen regelt, wird in der Richtung des Antrages Minister abgeändert werden müssen.

Abg. Graf Oriola (natl.) Ich beabsichtige, formell die Erhöhung des Gehalts von 62 auf 75 Millionen zu beantragen. Da aber der Reichstag dadurch noch einen Tag zusammen gehalten werden müßte, erwarde ich die Regelung dieser Sache in einem Nachtragsetat.

Nachdem Staatssekretär Herr von Nischthofen dies ausgeführt hatte, wird der Etat bewilligt.

Es folgt der

Etat der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung.

Abg. Singer (Volz.): Nach den Mitteilungen in der Besse soll ja der Wunsch des Reichstages in Bezug auf die 1000 Vorkameralstellen nicht erfüllt werden, sondern eine Erhöhung der Tagelöhner für die diätarisch beschäftigten Beamten eintreten.

Dieser Wunsch ist aber wenig glücklich, denn dadurch wird den Beamten die Sicherstellung in der Anstellung nicht gewährt. Weiter wäre es doch beim heutigen Arbeitsmangel nicht der Botschaft, in der Verwaltung mit gutem Beispiel voranzugehen. Man wird mir aber beibringen, daß der Bau des Volkshauses in Zettin mit langen Fristen — ja habe auch schon früher erklärt, daß wir es nicht für richtig halten, wenn die unteren Vorbeamten durch ihre Bereitwilligkeit zu Zusammenkünften aufgereizt werden. Unter dem Druck der Bewilligung wird hier ein Antrag ausgearbeitet. Es liegt aber wieder ein Erlaß des Oberpräsidenten von Bismarck vor, der die Vorsteher der Vorämter auffordert, Zusammenkünfte für ein Bismarckdenkmal einzuleiten. Ich bitte den Herrn Staatssekretär, zu erklären, daß es durch eine Generalversammlung der nachgedruckten Anträge ein für allemal unterlassen wird, solche Zusammenkünfte zu veranstalten.

Weiter halte ich eine Gehaltsaufbesserung der Damen, die in den Vorkammern und im Verkauf von Postverordnungen beschäftigt sind, für erforderlich. Man soll eine Verfügung erlassen, monach diesen Damen in Zukunft der Sonntag nicht mehr bestrahlt wird. Ich bitte den Herrn Staatssekretär diese Verfügung zügig zu machen. (Bravo! b. d. Sp.)

Staatssekretär Brause: Ich möchte das Versprechen, bezug der Mitarbeiter, es bei dem Etatansatz zu belassen. Was die Anträge des Herrn Singer betrifft, so habe ich am 3. Januar eine Verfügung erlassen, mit Rücksicht auf die in der letzten Frage alle benannten Beamten möglichst fortzuführen und neu berechnete Gehälter zu zahlen. Ich werde in Zukunft der Sonntag nicht mehr bestrahlt werden. — Den Fall in Bismarck habe ich, wenn ich auch verständlich wünschte, daß die Zusammenkünfte für den großen Künstler recht einträglich sein möchte. — Sollte es richtig sein, daß die Damen in den Vorkammern und im Verkauf von Postverordnungen beschäftigt sind, so werde ich mich bemühen, ihre volle Kraft in Anspruch genommen wird, so wird allerdings eine Erhöhung des Gehalts eintreten oder ihnen der Sonntag bestrahlt werden müssen.

Staatssekretär Brause: Ich kann erklären, daß merertheils dem nachkommen werden wird, daß die Zahl der eisenbahnmännlichen Beamten im nächsten Rechnungsjahr derart erhöht wird, daß eine halbjährige Verminderung der Diätarats auf 3 Jahre erreicht wird.

Abg. Hebermann (Npt.) Mit Rücksicht auf die Erklärung der verbundenen Regierungen, die uns nach nicht beirret, sehen meine politischen Freunde von der Einbringung eines besonderen Antrages ab; sie heben aber den Wunsch, daß die Regierung ernsthaft auf eine Abklärung der diätarischen Dienstverhältnisse dringen wird.

Abg. Schmidt-Brause (Volz.) kommt nochmals auf den Fall Kraus zurück. **Rehder** vermahnt sich dagegen, daß Kraus, der als Querschnitt hervortritt, dabei unter Leitung eines sozialdemokratischen Arztes, Dr. Schneider, handelte. Von Doktor Schneider ist mir nicht bekannt, daß er sozialdemokratisch menschenähnlich auch annehmen ist, daß dies jeder vernünftige Mensch sein muß. (Große Beifälle.)

Abg. Gröber (Zentr.) bittet um Annahme einer Resolution, die die Fortsetzung des Selbstverständnisses zwischen dem Reich und dem Württemberg vorschlägt.

Staatssekretär Brause: Wir schließen sehr bei solcher Verträge ab und können unmöglich in jedem einzelnen Falle die Genehmigung des Reichstages einholen. Denn könnten ja im Sommer solche Verträge überhaupt nicht abgeschlossen werden.

Abg. Dr. Sieber (natl.): Meine Freunde befragen das Abkommen mit Preußen. Ich hoffe nur, daß man mit solchen Verträgen, die in Zukunft noch mit den alten Preisverträgen fruchtbar einlegen, nicht allzu rigoros verfahren möge.

Staatssekretär Brause: Ich teile mit, daß fertige Briefe bis auf weiteres von der württembergischen Regierung ohne Nachtrags befreit werden sollen. (Bravo!)

Abg. Eichhoff (Freil. Sp.) begrüßt das Abkommen ebenfalls mit Freuden und hofft, daß der bairische Landtag bald dem Beispiel des württembergischen folgen wird. Der Resolution Gröber können wir nicht zustimmen, da der Staatssekretär in der Kommission ausdrücklich ausgelegt hat, daß für den Fall einer Ueberwindung der Ausstände durch die Reichspostverwaltung die nachträgliche Genehmigung des Reichstages eingeholt werden soll.

Abg. Segelmaier (Npt.) spricht sich gegen die Resolution Gröber aus.

Abg. Dr. Vahsen (Zentr.): Wir wollen mit unserer Resolution nur das Recht des Reichstages wahren. Wenn ein Staat sein Verweigerungsrecht ausüben will, so muß dazu die Genehmigung des Reichstages eingeholt werden.

Abg. Deinhard (natl.) befreit, daß in Bayern die Volksehre über die Frage einer deutschen Einheitsmarke erregt ist. Ich als Vater weiß ganz richtig, daß der Herr, der den Auspruch gemacht hat, ich von Gehalt der Herr muß das nicht besser wissen. (Beifälle.) Sollen wir das Vorhaben Württemberg aus Bayern verbieten? (Beifälle.)

Staatssekretär Brause: Ob die einzelnen Angaben des Vorredners richtig sind, kann ich hier natürlich nicht beurteilen. Der Herr kommen genügt vor und wir setzen durchaus nicht auf dem Standpunkt, das alles richtig ist, was die Beamten thun. Wir sind aber eine deutsche Verwaltung und meine Beamten sind nicht verpflichtet, Politik zu lernen. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Sattler (natl.) polemisiert gegen die geführten Ausführungen des Abg. v. Kommerowitz über die Verhältnisse in den württembergischen Verhältnissen.

Nach längerem Auseinanderlegen zwischen dem Abg. v. Dieringhoff-Bornum und dem Staatssekretär Brause einverleitet und den Abg. Dr. v. Kommerowitz und Dr. Sattler unterbreitet wird die Diskussion geschlossen.

Die Resolution Gröber wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt. Der Etat der Reichspost und Telegraphenverwaltung wird bewilligt, ebenso eine weitere Etat.

Beim Etat der Justizverwaltung wird die Besoldung der Richter (Hofrath) (Freil. Volksp.), sowie die Besoldung der Richter (Hofrath) (Freil. Volksp.), sowie die Besoldung der Richter (Hofrath) (Freil. Volksp.) zugehen werden.

Staatssekretär Herr v. Zielmann erwidert, daß darüber der Bundesrat noch nicht Bescheid gefaßt habe.

Der Etat wird bewilligt, ebenso der Etat der Reichs-eisenbahnen, der Expedition nach Hagen, des Postwesens, sowie des Etats der Eisenbahnen.

Desgleichen wird der Etat in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Resolution über die Erhöhung des Gehalts des Reichsjustizsekretärs wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt.

Abg. Dr. Müller-Saaga (Freil. Volksp.): zur Geschäftsordnung protestiert gegen die Abstimmung. Die Abstimmung ist auf der linken Seite des Hauses falsch verstanden worden. Ich glaube, es wird keinem Abgeordneten bekannt sein, daß die Abstimmung, die amnestias den Wünsche der Mehrheit widerwärtig, wiederholt wird.

Abg. Graf Waldfreiw: Ich habe laut und deutlich geäußert, wenn die Herren und das Haus, was ich hier in großer Anstrengung vortrage, nicht hindern, so ist das nicht, meine Schuld. (Zehr richtig! rechts.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 15. April, 2 Uhr. (Zweite Beratung der Seemannsordnung und der dazu gehörigen Gesetze.)

Mit den herzlichsten Grüßen an die Abgeordneten schließt der Präsident die Sitzung um 5 Uhr.

Die Prinzipienklärung des Kongresses in Tours

hat folgenden Wortlaut:

Der Sozialismus geht aus von der Bewegung der Demokratie und der neuen Formen der Produktion. Er betrachtet, haben die Proletarier gleich im Beginn der französischen Revolution einsehen, daß die Erklärung der Menschheit nicht ohne eine soziale Umwälzung sein kann. In der That, wie konnten Proletarier, Eigentum und Arbeiter, jedesmal garantiert werden in einer Gesellschaft, in der die Seiten unter den Arbeitern nicht als ihre Hände heben und gesunden sind, ihre Arbeitskraft der bürgerlichen Minderheit zu verkaufen, um leben zu können? So hat dem immer großer Arbeiter, um auf alle Bürger die in der Erklärung der Menschheit einmündigen Garantien auszuüben, das Eigentum als eine Garantie des allgemeinen Glücks verlangt.

Für die sozialen Proletarier war der Kommunismus der höchste, der oberste Ausdruck der Revolution.

Die beiden dem aus der revolutionären Bewegung hervorgegangenen politischen Regime und dem ökonomischen Regime der Gesellschaft bildet ein unzerstörlicher Widerspruch. Auf dem politischen Gebiet wird die Demokratie durchgeführt; alle Bürger können sich beteiligen an der Verwaltung des öffentlichen Wohls. Auf dem ökonomischen Gebiet ist dagegen eine Minderheit laubbar. Die Minderheit des Kapitals ist es, die besitzt, leitet, vermarktet, ausbeutet. Alle Bürger sind die Proletarier für längere Zeit, die Minderheit des Kapitals, die nationalen und kommunalen Unbegünstigten zu verwalteten. Alle Arbeiter in der Werkstatt sind es weiter nichts als eine kleine Menge, die an der Leitung der Unternehmungen keinen Anteil hat; sie erleben die Verachtung einer Klasse, die sie fortan unglücklich und wirtschaftlich verarmte Norm und nicht die teueren Klassen sind. Das unerbittliche Streben der Proletarier ist daher, die auf politischem Gebiet teilweise verwirklichte Demokratie ins ökonomische Gebiet zu übertragen. Alle alle Bürger die politische Demokratie für längere Zeit, die Minderheit des Kapitals, die nationalen und kommunalen Unbegünstigten zu verwalteten. Alle Arbeiter in der Werkstatt sind es weiter nichts als eine kleine Menge, die an der Leitung der Unternehmungen keinen Anteil hat; sie erleben die Verachtung einer Klasse, die sie fortan unglücklich und wirtschaftlich verarmte Norm und nicht die teueren Klassen sind. Das unerbittliche Streben der Proletarier ist daher, die auf politischem Gebiet teilweise verwirklichte Demokratie ins ökonomische Gebiet zu übertragen. Alle alle Bürger die politische Demokratie für längere Zeit, die Minderheit des Kapitals, die nationalen und kommunalen Unbegünstigten zu verwalteten. Alle Arbeiter in der Werkstatt sind es weiter nichts als eine kleine Menge, die an der Leitung der Unternehmungen keinen Anteil hat; sie erleben die Verachtung einer Klasse, die sie fortan unglücklich und wirtschaftlich verarmte Norm und nicht die teueren Klassen sind. Das unerbittliche Streben der Proletarier ist daher, die auf politischem Gebiet teilweise verwirklichte Demokratie ins ökonomische Gebiet zu übertragen.

Sie müssen selbst die Arbeitsvorsteher in den Werkstätten ernennen, wie sie die Regieremasscheln im Staate ernennen, und benennen, die probieren, und der Allgemeinheit den ganzen Arbeitsertrag retrieverien.

Diese Tendenz der politischen Demokratie, sich zu einer sozialen Demokratie auszuweiten, ist durch die ganze ökonomische Entwicklung geführt und verstärkt worden. In dem Maße, wie das ökonomische Regime eine nationale und kommunale Proletariat zum Bewusstsein des unverwundlichen Gegensatzes (opposition) zwischen seinen weitestgehenden Interessen und den Interessen der sozial herrschenden Klasse und letzte es der bürgerlichen Form der Demokratie immer mehr und mehr die vollständige und tiefe kommunale Demokratie entgegen.

Jede Formung auf die Verwirklichung des Eigentums und der Unabhängigkeit durch die Vermehrung der selbständigen kleinen Produzenten ist verurteilt worden. Die Großindustrie wird immer mehr das Gesetz der modernen Produktion. Durch die Erweiterung des Weltmarktes, der wachsenden Verfeinerung des Verkehrs, der Arbeitsteilung, der wachsenden Anwendung der Maschinen, der Konzentration der Kapitalien, werden die kleinen und mittleren Produzenten nach und nach von der fortschreitenden unermesslichen Produktion runter über die untergeordnet. Selbst dort, wo die Zahl der kleinen Individuen, der kleinen Händler, der kleinen bäuerlichen Eigentümer sich nicht vermindert, geht ihre relative Bedeutung unauflöslich zurück. Sie geraten in Abhängigkeit vom großen Kapital. Selbst die bäuerlichen Eigentümer, die ein wenig Selbständigkeit behalten zu haben scheinen, sind immer mehr den erdrückenden Kräften des Weltmarktes ausgeliefert, die ohne sie und gegen sie vom Kapitalismus gehandhabt werden.

Bei dem Verkauf ihres Getreides, ihres Weines, ihrer Zuckererü, ihrer Milch sind sie immer mehr der Willkür der großen

Gardinen
Stores, Spachtel-Vertragen u. Borden, Rouleaux - Stoffe,
Reste, sowie einzelne Fenster abgepasst,
im Preise bedeutend ermässigt.
Teppiche und Portieren-Stoffe.
Grosse Auswahl. Ausserordentlich billige feste Preise.
Gr. Ulrichstrasse
23.



2 große öffentliche Volksversammlungen

Dienstag den 18. März abends 8 1/2 Uhr
im Bellevue, Lindenstraße, und in Kröllwitz im Lindenhof
Referenten: Genossen Swienty und Däumig.
Tagesordnung: Die Arbeiterverbrüderung. Zur Erinnerung an den 18. März.
Zahlreichem Besuche sieht entgegen
Der Vertrauensmann.

Achtung, Frauen.

Mache auf die am Dienstag den 18. März abends 8 1/2 Uhr stattfindenden
Märzversammlungen
aufmerksam und erlaube die Frauen, recht zahlreich in denselben zu erscheinen.
Die Vertrauensperson.
Frau Sachse.

Nietleben.

Sonntag den 16. März nachmittags 4 Uhr im Gasthof zur „Sonne“
öffentliche Volksversammlung.
Tagesordnung: 1. Der Kampf ums Dasein während der Krise. Referentin: Frau Zietz, Hamburg. 2. Freie Disziplin. 3. Verschiedenes. Der Einberufer.

Merseburg.

Dienstag den 18. März 1902 abends 8 Uhr in der „Zunfenburg“
öffentliche Volksversammlung.
Tagesordnung: Erinnerungen an den 18. März. Referent: O. Mittag.
Die Parteigenossen werden gebeten, für zahlreiches Besuch zu sorgen und ihre Frauen mitzubringen.
Der Einberufer.

Naumburg.

Montag den 17. März 1902 abends 8 1/2 Uhr im „Schwarzen Adler“
öffentliche Versammlung.
Tagesordnung: 1. Der Kampf ums Dasein. Referentin: Frau Zietz aus Hamburg. 2. Verschiedenes und Aufnahme neuer Mitglieder zum Verband der Fabrik- und Landarbeiter.
3. U. Das Gewerkschaftskartell.

Verband der Schmiede.

Filliale Halle a. S.
Sonntag den 16. März nachmittags 3 1/2 Uhr im „Englischen Hof“, Großer Berlin 14.
öffentliche Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die Rechtsbelehrung des Volkes. Referent: Herr Arbeitersekretär Gildenberg. 2. Disziplin. 3. Verschiedenes. Zahlreichem Besuche sieht entgegen.
Der Einberufer.

Konsum-Verein Döllnitz.

E. G. m. b. H.
Sonntag den 16. März nachmittags 2 Uhr in Angermanns Lokal zu Döllnitz
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Erloswahl eines Geschäftsführers. 2. Lokalfrage. 3. Veränderung des § 25 der Statuten. 4. Anträge. Dieselben sind bis zum 12. März beim Aufsichtsrats-Vorsitzenden Herrn Franz Fesler schriftlich einzureichen. 5. Geschäftliches.
Franz Hessler, Aufsichtsratsvorsitzender.

Allgem. Konsum-Verein Löbejün und Umgegend.

Sonntag den 23. März 1902 nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „Schwan“
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Statuten-Beratung bezw. Veränderung. 2. Geschäftliches.
Der Vorstand: Liebert, Grünert, Kiermann.

Konsum-Verein Hohenmölsen.

E. G. mit beschr. Haftpflicht.
Sonntag den 23. März er. nachmittags 3 Uhr im „Schützenhaus“ hiersehb.
aufserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Grundstücks-Verbesserungen betreffend.
2. Einrichtung einer Bibliothek.
3. Antrag Fr. Kohl auf Bestellung eines Versammlungs-Lokals.
4. Geschäftliches.
Hohenmölsen, den 8. März 1902.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Hohenmölsen. E. G. mit beschr. Haftpflicht.
Herrn Drähne, Vorsitzender.

Bestelle mit Matratze 20 Mk., Tisch 5, Spiegel 7 Mk., Stühle 2 Mk. zu verkaufen.
Ludwig Wuchererstraße 31.

Fritz Grimm.
Zigarren-Spezialgeschäft
Reil- u. Wuchererstr. Ecke
empfeilt allen Rauchern,
die eine wirklich gute
5 Pf.-Zigarre
rauchen wollen, seine

ff. Düten-Donkett,
Oster-Gier,
Dier-Hajen,
ff. Schokolade u. Kakao,
diverse Zuckertwaren
empfeilt billigt die
Sonniguchen, Schokoladen- und
Zuckertwaren-Fabrik
von C. Zornow, Inhaber:
Halle a. S., Leipzigerstr. 82.
Paul Brill's Wwe.
Weizenfels
Zürdenstr. 50.
Meine Neuheiten in
Hüten und Mützen,
nur neueste Façon, halte in gr. Aus-
wahl bei billigster Preisstellung bestens
empfohlen.
Bauhändler- und Konsummärkten.



Empfehle in grösster Auswahl

elegant garnierte Hüte

für Damen und Kinder

in allen Preislagen.

Speziell mache auf einen grösseren Posten

reich mit Seide garnierter Hüte

zu Mark 3.— das Stück

aufmerksam, die ich durch Gelegenheitskauf erworben und zu billigstem Preise wieder abstosse.

B. Christ, Spezial-
Putzgeschäft
Gr. Steinstrasse 13.



Halle a. S.,
Schmeerstrasse 13,
Uhren- u. Goldwarenhandlung.
661 silberne Taschenuhren von 3 Mark an, Regula-
toren in Schlagwerk von 9 Mk. an, Wecker, prima Werk,
2.25 Mark. Brief Garant.
Billigste Reparaturwerkstatt.
Feder 1 Mark. Reinigen 1 Mark.

Feinsteu Aufschnitt, garnierte Schüsseln in jeder
Preislage,
ital. Salat, sowie alle feineren Wurst-
und Fleischwaren empfiehlt
Ernst Hoinkis, Leipzigerstraße 15.
Fernruf 1038.

Frühjahrs-Saison Neuheiten.

Konfirmanten-Anzüge

in den neuesten Stoffen,
sehr elegant sitzend, in Kammgarn, Crêpe und
Tuchgarn
von 10 bis 25 Mark.

Sommer-Paletots

in feinfarbigen Satins, Velour, Kammgarn und
Covercoats, sehr grosse Auswahl
von 12 bis 25 Mark.

Gummi-Regenmäntel.

Havelocks

in porösen wasserdichten Loden von 9 Mk. an.

Herren-Anzüge

Jackettfaçon, modern gearbeitet, vorzügl. Sitz
von 12 bis 45 Mark.

Gesellschafts-Anzüge

Rock-Façon
ein- und zweireihig, sehr elegant
von 12 bis 45 Mark.

Knaben-Anzüge

hervorragende Auswahl in Neuheiten, Schul-
Anzüge von 2.50 Mk. an.
Einzelne Höschen von 1 Mk. an.

Anfertigung nach Mass
unter Leitung eines bewährten Zuschneiders.
Garantie für tadellosen Sitz.

Moritz Cahn

Gr. Ulrichstrasse 3.

Billigste, feste Preise.

Nuntausch gestattet.

Zur gefl. Beachtung.

Die Geschäftslokale unserer Branchen sind morgen Sonntag den 16. März bis 10 Uhr früh und von 12^{1/2}—7 Uhr abends geöffnet.

Der Detaillisten-Verband der Textil-, Kurz-, Galanteriewaren- und verwandten Branchen zu Halle a. S.

Konfirmanden-Hüte

von 1.25 Mk. an empfiehlt in großer Auswahl
Louis Lange, Markt 7.

Kein Brautpaar sollte es veräümen Ehe

es seinen Bedarf an Möbel, ganze Wohnungen-Einrichtungen kauft, mein nach großstädtischer Art eingerichtetes Möbel- und Waren-Kredithaus zu besuchen und sich von der Reichhaltigkeit meiner Väger.

Herren- u. Damen-Garderobe, Möbel jeder Art, Ergänzungstücke, sowie ganze Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen, Betten, Spiegel, Sofas, Garnituren, Kinderwagen etc. etc. zu überzeugen.

Jeder Einkauf bleibt Geschäfts-

Geheimnis

und bietet jedem die beste Gelegenheit, bei kleiner Anzahlung und gütlicher Abzahlung seinen Bedarf in Möbel und Waren sofort zu decken.

Möbel- und Waren-Kredithaus Carl Klingler

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 20.

Jedem Kunden werden bei Einkauf von 25 Mk. die Fahrspesen vergütet.

Heute Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.



Gr. Herren-Anzüge, neuere Modetouren 10, 12, 15, 18, 30
Jackett- u. Maß-Anzüge, Erbst. u. Maßarb. 28, 30, 33, 36, 45
Eleg. Frühjahrs-Reisetaschen, Neu in all. Farb. 12, 15, 18, 21, 30
Schneidige Spezjalität, 3, 4, 5, 6, 7-12

Konfirmanden-Anzüge, noble Eleganz, 8-24, tadelloß sitzend.

Jünglings-Anzüge, Stoffe, in Farb. 8, 6, 7, 8, 9-24
Prakt. Knaben-Anzüge, a. haltb. Stoffen 2, 4, 3, 3 1/2-6
Eleg. Knaben-Anzüge, Neu in d. Saison 3, 4, 5, 6, 7-15
Knaben-Schul-Anzüge, a. prakt. Stoffen 3, 4, 5, 6-8

Eleganter Herren-Anzug u. Maß, unter Garantie 36, 45

Die Eleganz meiner Façons sowie die Vorzüglichkeit der Verarbeitung sind **unübertroffen!**

Julius Hammerschlag
36 Gr. Ulrichstraße, 36
nahe d. Alt. Promenade.

Imitierte **Chürschilder** Otto Schaaf Eilenbein. Steg 101.

Achtung!
Habe einen großen Vorrat **Netter in eleg. Frühjahrsstoffen** direkt vom Fabrikanten erstanden und verkaufe dieselben zu Spottpreisen.
Steinr. 9, 1.

Restaurant zum „Heiteren Blick“

Halle, Delitzscherstraße 23.

Empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch.
Mittiglich Böckelknochen mit Sauerfohl. ff. aufgeschlegte Biere
à Glas 10 Pf.
Sonntag den 16. März

großes **Bockbierfest.**

W. Gassmann Hohenmölsen

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in sämtlichen Bedarfsartikeln, wie:

Emaile-, Steingut-, Kurz- und Schuhwaren
Herren- u. Knabenhüte, Mützen Wäsche usw.

Neu aufgenommen:

Herren- u. Knaben-Stoff-Anzüge Arbeiter-Garderobe

zu billigsten Preisen.



Welcher Kaffee-Ersatz u. Zusatz? Sächsischer Malzkaffee.

Derselbe repräsentiert vermöge seiner benährten Herstellungsmethode das vollendetste Produkt seiner Art.

Sächs. Malzkaffee-Fabrik u. Nahrungsmittel-Industrie (S.-Altenburg).
Carl Müller.

Es kommen jetzt Briketts mit Marken in den Handel, welche der für uns

eingetragenen **MW** Schutzmarke

sehr ähnlich sind und zu Täuschungen Anlass geben können. Wir ersuchen deshalb ergebenst, bei dem Einkaufe

Riebeck'scher Briketts

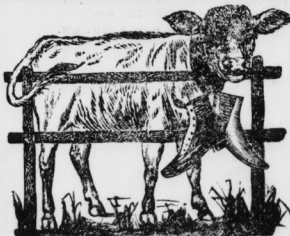
auf die Schutzmarke gefälligst zu achten, welche

sich durch **eine Krone** über den

Buchstaben auszeichnet. **MW** vor ähnlichen Marken

A. Riebeck'sche Montanwerke

Akt.-Ges. in Halle a. S.



Schuhwaren

in Boxkalbleder, Kalbleder, Rossleder u. s. w. für Herren, Damen und Kinder.

Lack- und Ballschuhe von 1.50 Mk. an.

Zur Konfirmation
große Auswahl aller Sorten Schuhwaren. **Anerkannt billige Preise.**

Führe hauptsächlich genagelte dauerhafte Schuhwaren, nicht sogenannte Fabrikschuhe, die oft nur gepappt sind.

Ausgabe von Konjum-Marken und Rabatt-Sparmarken.

H. Elkan, Kaufhaus 1. Ranges, Leipzigerstrasse 87.